AZ 4125 Riehen 1

Freitag, 11. April 1997

Riehener-Zeitung

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen
76. Jahrgang / Nr. 15
Redaktion und Inserate:
Verlag A. Schudel & Co. AG
Schopfgässchen 8, PF, 4125 Riehen 1
Telefon 645 10 00, Fax 645 10 45
Erscheint jeden Freitag
Preis: 1.80, Abo 73.– jährlich

Planung: *Gemeinderat lehnt Überbauung des Bäumlihof-Areals ab* SEITE 2

Bericht: *Kommt jetzt doch ein Spitalverwalter ans Gemeindespital?* SEITE 3

Umfrage: *Präsentation der Ergebnisse der Riehener Jugendumfrage* SEITE 7

Meinungen: *Stimmen zum reduzierten Ruftaxibetrieb in Riehen* SEITE 9

Sport: *Die Volleyballer des KTV Riehen steigen in die 2. Liga auf* SEITE 10

UMWELTSCHUTZ Gemeinde Riehen nimmt neues Elektromobil in Betrieb

Jetzt wird elektromobil geweibelt

Nach längerer Evaluation hat die Gemeinde Riehen vor kurzem ihr erstes eigenes Leichtelektromobil (LEM) erworben. Das Auto, das künftig vor allem dem Gemeindeweibel für Botengänge in der Agglomeration zur Verfügung stehen soll, wurde am Dienstag im Rahmen einer Medienorientierung der Öffentlichkeit vorgestellt.

Dieter Wüthrich

Zuerst Strom aus der Steckdose getankt, und dann kann die Fahrt losgehen. Der Riehener Gemeindeweibel Robert Saladin vor dem gemeindeeigenen Leichtelektromobil vom Typ Renault «Clio» Foto: Dieter Wüthrich

Ein pfiffiges Auto ist er, dieser Renault «Clio», mit dem inskünftig vor allem der Riehener Gemeindeweibel Robert Saladin auf den Strassen der Gemeinde und der Agglomeration in Erfüllung seiner vielfältigen Aufgaben und Pflichten herumkurven kann. Mit dem vom Einwohnerrat im Rahmen des revidierten Budgets 1997 bewilligten Kauf des 43'000 Franken (Katalogpreis) teuren Leichtelektromobils festigt die Gemeinde Riehen einmal mehr ihren Ruf als Pioniertäterin auf dem Gebiet des Umweltschutzes und der Nutzung umweltfreundlicher Energiequellen. Die Anschaffung des weissen Elektroflitzers erfolgt im Rahmen des vom Bund lancierten Grossversuches mit Leichtelektromobilen. Bekanntlich hatte sich die Gemeinde beim Bund ursprünglich selbst als Hauptpartner für den Versuch empfohlen. Als eigentliche Modellgemeinde wurde schliesslich zwar die Tessiner Gemeinde Mendrisio ausgewählt, als Partnergemeinde in diesem Modellversuch kam und kommt Riehen zusammen mit neun anderen Schweizer Kommunen aber doch in den Genuss von Bundessubventionen bei der Förderung von Leichtelektromobilen.

Konkret sieht die Förderung so aus, dass Privatpersonen oder Firmen, die sich ein Leichtelektromobil anschaffen möchten, dessen Kauf nur zur Hälfte selbst berappen müssen. 27 Prozent des Kaufpreises werden hingegen vom Bund übernommen, weitere 13 Prozent steuern die Gemeinde und der Kanton bei. Auch die Fahrzeugimporteure selbst werden mit einer zehnprozentigen Ermässigung auf den Katalogpreis in den Versuch eingespannt.

«Ein kleines Mosaiksteinchen»

Was die Gemeinde Riehen mit dem Kauf eines eigenen Leichtelektromobils vollzogen habe, sei ein kleines Mosaiksteinchen zur Durchsetzung des am 6. Juni 1971 von den eidgenössischen Räten verabschiedeten Verfassungsartikels zum Umweltschutz, erklärte Gemeindepräsident Gerhard Kaufmann anlässlich der Medienorientierung am vergangenen Dienstag. Der im Verfassungsartikel formulierte Kernsatz, wonach der Bund insbesondere die Luftverschmutzung und den Lärm zu bekämpfen habe, lasse sich nur mit tatkräftiger Unterstützung von Kantonen und Gemeinden in die Praxis umsetzen, führte Kaufmann weiter aus.

Der vom Bund lancierte Grossversuch mit Leichtelektromobilen bringe zwar nicht eine schlagartige Wende im ökologischen Bewusstsein der Bevölkerung bei der Wahl eines eigenen Autos, die Leichtelektromobil-Technik berge indessen ein grosses Entwicklungspotential, das es langfristig zu nutzen gelte. «Ohne Verkauf von LEM-Fahrzeugen keine Forschung, ohne Forschung keine Entwicklung» fasste Kaufmann die Beweggründe dafür zusammen, dass die Gemeinde Riehen mit dem nun erfolgten Kauf eines LEM mit gutem Beispiel vorangehen will.

«Ein ideales Fahrzeug»

Den nach längerer Evaluation ausgewählten viertürigen Renault «Clio» bezeichnete Gerhard Kaufmann als ideales Fahrzeug für den städtischen Agglomerationsverkehr. Auch der bei der Pressekonferenz anwesende Vertreter des schweizerischen Renault-Generalimporteurs wusste die Vorzüge des Autos zu preisen. Die Elektroversion des «Clio» unterscheide sich – abgesehen vom Motorblock – in keiner Weise von der benzingetriebenen Variante dieses Serienfahrzeuges. Zur Grundausstattung gehören ein Fahrer-Airbag ebenso wie eine Zentralverriegelung mit Infrarot-Fernbedienung und die Servolenkung. Gurtenstraffer, elektrische Fensterheber, elektrisch verstellbare Rückspiegel, Nebelscheinwerfer und Bremskraftverstärker und eine separate, benzingetriebene Bordheizung komplettieren den hohen Ausrüstungsstandard des neuen Gemeindefahrzeuges. Ein spezieller Bordcomputer zeigt zudem die aktuelle Ladekapazität der Batterie sowie den Stromverbrauch an.

Demnächst eine zweite Stromtankstelle

«Aufgetankt» werden kann das Fahrzeug innert weniger Stunden an der bisher einzigen Stromtankstelle auf Gemeindegebiet, jener beim Gemeindehaus-Parkplatz. Wie an der Medienorientierung zu erfahren war soll jedoch bereits in den kommenden Wochen an der Mauer des Hörnli-Friedhofes beim Otto Wenk- Platz eine zweite Stromtankstelle in Betrieb genommen werden. Private LEM-Eigner können die Batterie ihres Fahrzeuges aber auch absolut problemlos über die in Privathaushalten üblichen, mit zehn Ampère gesicherten Steckdosen aufladen.

Ein hoffnungsvoller Beginn

Die Medienorientierung diente indessen nicht nur der Präsentation des jüngsten Fahrzeuges im gemeindeeigenen Fuhrpark. Walter Maeschli, stellvertretender Gemeindeverwalter und zuständiger Projektleiter für den LEM-Modellversuch, zog auch eine Bilanz über den bisherigen Verlauf des Projektes, das in Riehen im März vergangenen Jahres ebenfalls mit einer Pressekonferenz gestartet worden war.

Bereits wenige Tage nach dieser Medienorientierung sei das erste private Subventionsgesuch für den Kauf eines LEM bei der Gemeindeverwaltung eingegangen. Bis zum heutigen Zeitpunkt seien insgesamt 16 Gesuche eingegangen. Davon seien 14 bewilligt und bei elf bereits die entsprechenden Beiträge geleistet worden, wusste Walter Maeschli zu berichten. Das Ziel, im ersten Versuchsjahr zehn Leichtelektromobile in Dienst stellen zu können, sei damit bereits deutlich übertroffen worden. Diese positive Entwicklung sei um so erfreulicher, als die Gemeinde Riehen bei der Bewilligung der Subventionsgesuche sehr strikt selektioniert habe. Denn eine Subvention wurde nur dann gewährt, wenn mit dem Kauf des LEM gleichzeitig ein benzingetriebenes Fahrzeug ausser Dienst gestellt wurde, betonte Maeschli weiter. Dies gilt indessen nicht für zweirädrige LEM. Diese sind auch dann subventionsberechtigt, wenn der Käufer weiterhin ein benzingetriebenes Auto besitzt.

Prioritäre Zielgruppe (noch) nicht erreicht

Walter Maeschli verschwieg allerdings auch nicht, dass die prioritäre Zielgruppe des Modellversuches, nämlich die rund 2400 Pendlerinnen und Pendler, die für die Fahrt zum Arbeitsplatz das eigene Auto benützen, noch nicht in das Projekt hätten involviert werden können. Als Ursache für die mangelnde Umstiegsbereitschaft der Pendlerinnen und Pendler ortete Maeschli «eine gewisse Schwellenangst».

Dieser Zurückhaltung will die Gemeinde nun aber mit verschiedenen kostenlosen Probefahraktionen für die Bevölkerung mit dem jetzt in Dienst gestellten gemeindeeigenen Renault «Clio» entgegenwirken. Geplant sind solche Probefahraktionen jeweils an publikumsträchtigen Samstagen. Unter kundiger Anleitung sollen potentielle LEM-Käuferinnen und -Käufer vom Standort Gemeindehaus-Parkplatz eine Probefahrt unternehmen können. Die genauen Daten dieser Probefahrten konnte Walter Maeschli an der Medienorientierung indessen noch nicht bekanntgeben. Sie sollen aber demnächst öffentlich – unter anderem auch in der Riehener-Zeitung – publiziert werden.

Wo bleiben die Opinion-Leader?

Walter Maeschli bedauert auch, dass bisher noch keine öffentlich bekannten Riehener «Opinion-Leader» für ein Umsteigen auf ein Leichtelektromobil hätten gewonnen werden können. Bisher kurvt weder ein Mitglied des Gemeinderates noch des Einwohnerrates oder andere Exponenten des öffentlichen Lebens in Riehen mit einem LEM herum. Offenbar geht man bei der Gemeindeverwaltung davon aus, dass deren Vorbildfunktion auch «gewöhnliche» Riehener Einwohnerinnen und Einwohner zum Kauf eines LEM motivieren könnte.

Ein weiteres «pikantes» Detail blieb an der Medienorientierung ebenfalls nicht unerwähnt. In Gegensatz zu vielen anderen LEM-Herstellern hat sich ausgerechnet die Firma Renault bisher geweigert, die im Rahmen des Modellversuches vorgesehene zehnprozentige Ermässigung auf den Kaufpreis ihres LEM zu gewähren. Als erfreulich zu werten ist hingegen die Absicht der Gemeinde Riehen, in den kommenden Jahren nach Möglichkeit weitere Stromtankstellen zu installieren. Zudem sollen diese neuen Zapfstellen wie auch die bereits bestehende sukkzessive auf Photovoltaik (Solarstrom) umgerüstet werden.

Elektromobil-Ausstellung am Riehener Ökomarkt

Als weitere Massnahme zur Förderung von Leichtelektromobilen wurde an der Pressekonferenz eine Ausstellung mit verschiedenen Modellen dieser Fahrzeugkategorie angekündigt. Diese Ausstellung soll im Rahmen des nächsten Riehener Ökomarktes am Samstag, 14. Juni, im Dorfzentrum stattfinden. Verschiedene Hersteller werden dabei ihre LEM-Modelle präsentieren.

Rasante technische Entwicklung

Die technische Entwicklung bei den Leichtelektromobilen schreitet im übrigen rasch voran. Das Augenmerk der Ingenieure und Konstrukteure richtet sich dabei insbesondere auf eine Vergrösserung der Reichweite sowie verbesserte Fahrleistungen. So haben die japanischen Hersteller Toyota und Honda noch für dieses Jahr eine LEM-Version mit einer Reichweite von jeweils gegen 200 Kilometern angekündigt. Und am diesjährigen Genfer Automobilsalon hat die Firma Ligier ein Modell vorgestellt, das sage und schreibe 185 Sachen fährt, wenn auch nur fünf Minuten lang.

EDITORIAL

Was wollt Ihr, Kids?

Ganz so schlechte Noten hat die Gemeinde nicht bekommen von jenen 363 Riehener Jugendlichen zwischen 14 und 25 Jahren, die auf die VIA-Jugendumfrage geantwortet haben (siehe Bericht Seite 7). Sie schätzen zum Beispiel die Grünflächen und den Dorfcharakter. Aber sie vermissen ebenso unübersehbar attraktive Freizeitangebote, die den heutigen Trends der Kids entsprechen.

Da prallen zwei Welten aufeinander. Auf der einen Seite die Jugend, die möglichst schnell, möglichst unkompliziert etwas erreichen will. Doch was heisst hier «die Jugend»? Jugendliche entdecken immer wieder Neues, bewegen sich in den verschiedensten Milieus gleichzeitig, kein Jahrgang ist wie der andere – da ist alles in Bewegung.

Und auf der anderen Seite die Erwachsenen, die entweder die Jungen schlicht nicht mehr verstehen können, oder die sich für die Jungen einsetzen wollen, aber eigentlich nie wissen, wie sie das denn nun tun sollen, und den Wünschen – bei der Schwerfälligkeit unserer Politik – geradezu hinterherhinken müssen. Und die Angst haben vor «Halbbatzigem» oder Improvisiertem.

Eine «Jugendpolitik» im Sinne eines Patentrezeptes gibt es nicht, kann es gar nicht geben. Doch Riehen ist trotzdem schon sehr viel weiter als andere Gemeinden, denn die Einsicht ist da, dass mehr auf die Jungen gehört und eingegangen werden muss. Ein Schritt auf diesem Weg ist der VIA-Bericht, ein weiterer ist die nun angelaufene aufsuchende Jugendarbeit im Auftrag der Gemeinde.

Gefragt sind nun die Jugendlichen selbst. Es ist an ihnen, ihre Bedürfnisse an die gespitzten Ohren der Erwachsenen zu bringen. Und an den Erwachsenen ist es, Unkompliziertheit zuzulassen, Sprachrohre zu eröffnen, verschiedenste Räume zu schaffen, die von den verschiedensten Jugendlichen auf ganz unterschiedliche Weise genutzt werden könnten – eine grosse Jugend-Party mit einer Diskussion «Was wollen wir»? Ein Jugendrat oder Jugendparlament? Ein Jugend-Briefkasten bei der Gemeindeverwaltung?

Oder wie wollt Ihr Euch sonst äussern, Kids? Die Chance war wohl noch nie so gross, dass Ihr wirklich ernst genommen werdet!

Rolf Spriessler

Dr KnoRZi meint…

Schwindlig gekreiselt

Als ich mich jüngst wieder einmal genötigt sah, mit dem Auto in die Stadt zu fahren, wurde ich in der Wettsteinallee mit einer jener visionären Erfindungen konfrontiert, mit der gewitzte Verkehrsingenieure die Schwindelfreiheit von Automobilistinnen und Automobilisten einer harten Probe zu unterziehen belieben. Die Einfahrt in den dort installierten Kreisel bewältigte ich zwar noch einigermassen problemlos, bei der Ausfahrt war mir aber durch das dreimalige Umrunden des Rondells dann so sturm, dass ich bei der Ausfahrt prompt vergass, den Blinker zu betätigen. Geradezu sterbenselend schwindlig wurde mir aber erst, nachdem ich diese Verkehrsklippe endlich glücklich umschifft zu haben glaubte. Denn da stand doch tatsächlich eine Polizeipatrouille, die mir für mein Blinker-Versäumnis eine Strafe von 100 (!) Franken aufbrummte. Also ehrlich gesagt, eine Pille gegen staatlich verordnete Reisekrankheit hätte ich in jenem Moment bedeutend besser gebrauchen können. *dr Knorzi*

Baubeginn an der Gartengasse Mitte Mai

wü. Nach der Bewilligung des Baugesuches am 5. Februar dieses Jahres ist in den vergangenen Tagen und Wochen allgemein über den genauen Termin für den Baubeginn an der Überbauung des Areals Gartengasse mit einem Wohn- und Geschäftsgebäude spekuliert worden. Wie die RZ auf Anfrage von Jürg Toffol, Mitinhaber des mit der Bauausführung beauftragten Architekturbüros Berger & Toffol, erfuhr, sollen die Aushubarbeiten nun definitiv Mitte Mai beginnen. Die Bauherrin, das private Konsortium Stagrimus AG, erstellt auf dem heute noch als Parkplatz genutzten Gelände eine Überbauung mit insgesamt 21 Wohnungen, verteilt auf drei Stockwerke. Im Erdgeschoss sind Ladengeschäfte vorgesehen. Unter die Erde kommt ein vierstöckiges Parkhaus mit 190 Parkplätzen zu liegen, wobei gemäss Baurechtsvertrag 130 Parkplätze öffentlich benützbar sein müssen.

Nach Auskunft von Jürg Toffol sollen die Wohnungen und Ladengeschäfte im Juli 1999 bezugsbereit sein. Nach Möglichkeit bereits früher fertiggestellt werden soll das unterirdische Parking.

Über die Details der Überbauung und die angrenzend vorgesehenen fussgängerfreundlichen Massnahmen wie auch über das vorgesehene Parkregime wollen die Gemeinde Riehen und das Architekturbüro Berger & Toffol am kommenden Mittwoch im Rahmen einer Pressekonferenz orientieren.

Rückblick auf die Pfarreiversammlung

psf. Am 19. März fand im Pfarreiheim die diesjährige ordentliche Pfarreiversammlung der Kirchgemeinde St. Franziskus unter der Leitung von Helmut Iffländer statt. Im Mittelpunkt der Beratungen standen die statutarischen Geschäfte: der Seelsorgebericht des Pfarradministrators und der Jahresbericht der Pfarreiratspräsidentin sowie die Jahresrechnung 1996, die Bilanz 1996 und das Budget 1997. Rechnung, Bilanz und Budget wurden einstimmig genehmigt. Als Suppleant wurde Beat Fankhauser gewählt. Einstimmig gutgeheissen wurden auch die vom Pfarreirat beantragten Änderungen betreffend die Verkleinerung des Pfarreirates von 15 auf zehn Mitglieder sowie betreffend die Amtsdauer der Kommissionen.

Ein Antrag betreffend die Praxis ökumenischer Gottesdienste gab dem Pfarradministrator, Beat Muntwyler, Gelegenheit, ausführlich zu den theologischen und kirchlichen Aspekten der Eucharistie in den ökumenischen Gottesdiensten und der Interkommunion bzw. der eucharistischen Gastfreundschaft Stellung zu nehmen. Wenn die kirchlichen Rahmenbedingungen eingehalten würden, sei er durchaus offen, ökumenische Gottesdienste als Eucharistie/Abendmahlsfeiern zu bejahen, obwohl er grundsätzlich Wortgottesdienste vorziehe, erklärte Muntwyler. Er warnte aber vor Indifferentismus und wies darauf hin, dass die kirchliche Trennung schmerze und schmerzen müsse.

Mit 46 gegen 23 Stimmen beschloss die Versammlung, auf den Antrag nicht einzutreten. Ein weiterer Antrag konnte allein aus formellen Gründen nicht behandelt werden.

ZONENPLANUNG Gemeinderat lehnt Teilüberbauung des Areals Dreilinden nach wie vor ab

Überbauungspläne zurückgestutzt

Der Gegenvorschlag des Baudepartementes zur Inititiative «Der Bäumlihof bleibt grün» stiess in der Vernehmlassung beim Gemeinderat nicht auf Gegenliebe. Dies, obschon der Vorschlag gegenüber den ursprünglichen Plänen eine bedeutend kleinere Fläche des Dreilindenareals (unser Bild) als Bauzone ausscheiden will. Foto: RZ-Archiv

Als Reaktion auf die Mitte 1993 publik gewordenen regierungsrätlichen Überlegungen, das Dreilindenareal zwecks Wohnungsbau als Bauzone auszuscheiden, wurde im Juni 1994 die Volksinitiative «Der Bäumlihof bleibt grün» lanciert. Die Initiative verlangt die Zuweisung des gesamten Bäumlihof-Areals in die Grünzone. Vor kurzem hat nun das kantonale Hochbau- und Planungsamt einen gegenüber den ursprünglichen Überbauungsplänen redimensionierten Gegenvorschlag zu dieser Initiative in die Vernehmlassung gegeben.

Dieter Wüthrich

Ziemlich genau 15 Jahre sind es her, seit der baselstädtische Souverän in einer aufsehenerregenden Volksabstimmung mit einer überaus deutlichen Mehrheit die Grünerhaltung des Bäumlihof-Areals gutgeheissen hat. Vom damaligen Volksentscheid ausgenommen blieben jedoch einige Randgebiete des Areals. Diese wurden seinerzeit der sogenannten Weissen Zone (Definition gemäss Zonenplan: Keiner Zone zugeordnet) zugewiesen. Damit sollte dokumentiert werden, dass diese Randgebiete irgendwann in der Zukunft bei einem allfälligen Bedarf gleichwohl noch überbaut werden könnten.

Unter der forsch-dynamischen Regie des im vergangenen Winter abgewählten Baudirektors Christoph Stutz hielt der Regierungsrat den Zeitpunkt betreffend die städtebauliche Zukunftsplanung für diese Gebiete im Juni 1993 für gekommen. Mit den Argumenten der zunehmenden Wohnungsnot auf Kantonsgebiet sowie eines angesichts der wirtschaftlichen Rezession notwendigen antizyklischen Investitionsprogrammes wurden das Bau- sowie das Finanzdepartement in der Folge damit beauftragt, die Realisierungschancen für eine grossflächige Überbauung mit rund 33'500 m² Bruttogeschossfläche im Geviert zwischen der Zivilschutzanlage, der Bäumlihof- und der Allmendstrasse sowie Zu den Drei Linden zu prüfen.

Die Reaktionen auf dieses ambitiöse Projekt liessen nicht lange auf sich warten. Und sie fielen überwiegend negativ aus. Sowohl der Riehener Gemeinderat als auch die Anwohnerschaft des meistbetroffenen Hirzbrunnen-Quartiers wollten von einer solchen Grossüberbauung nichts wissen. Fokussiert wurde der Widerstand gegen die regierungsrätlichen Pläne mit der Lancierung der Volksinitiative «Der Bäumlihof bleibt grün» Mitte Juni 1994. Die Initiative fordert die gänzliche Freihaltung des Bäumlihof-Areals von jeglicher Überbauung bzw. dessen Einweisung in die Grünzone.

Unter der Federführung des WWF Region Basel wurde das Volksbegehren dann am 18. Juni 1995 mit insgesamt 5399 gültigen Unterschriften eingereicht und später vom Grossen Rat für zulässig erklärt.

Am 13. September des gleichen Jahres schliesslich wurde der Regierungsrat vom Parlament mit einem Bericht zu diesem Geschäft beauftragt. Am 13. September dieses Jahres läuft die Frist zur Berichterstattung durch den Regierungsrat ab.

Abgespeckter Gegenvorschlag

Seit der parlamentarischen Erstbehandlung ist es in der Öffentlichkeit um das Initiativbegehren relativ still geworden. Die verantwortlichen Stellen beim Kanton, insbesondere das Hochbau- und Planungsamt, sind in der Zwischenzeit jedoch nicht untätig geblieben.

Vor wenigen Wochen wurde ein gegenüber der ersten Intention des Regierungsrates in den Flächenausmassen deutlich reduziertes Nutzungskonzept in die Vernehmlassung gegeben. Dieses versteht sich als Gegenvorschlag des Baudepartementes zur Initiative. Wie die RZ von Franz Schmidli, Architekt und zuständiger Sachbearbeiter beim kantonalen Hochbau- und Planungsamt, erfuhr, soll in diesem Zusammenhang in den nächsten Tagen für das fragliche Gebiet eine öffentliche Planauflage beginnen. Diese Planauflage umfasst sowohl die Initiative als auch einen Gegenvorschlag.

Dieser sieht vor, dass lediglich das Gebiet zwischen Allmendstrasse und Olsbergerweg als Bauzone ausgeschieden wird. Damit würde laut Auskunft von Franz Schmidli die Bauzone gegenüber den ersten regierungsrätlichen Gedankenspielen von vor vier Jahren um rund drei Viertel reduziert. Zudem sollen in diesem Gebiet lediglich dreigeschossige und nicht – wie ursprünglich vorgesehen – viergeschossige Wohngebäude gebaut werden können.

«90 Prozent des Initiativbegehrens könnten erfüllt werden»

Als Grund, einen Gegenvorschlag zur Initiative auszuarbeiten, der gegenüber der regierungsrätlichen Absicht von 1993 deutlich reduziert ist, führte Franz Schmidli gegenüber der RZ die Tatsache an, dass es im Kanton – wenn auch nicht mehr in dem akuten Ausmass wie 1993 – nach wie vor an adäquaten Wohnungen für Familien mit Kindern mangle, dass aber andererseits der Siedlungstrenngürtel zwischen Basel und Riehen weiterhin einen hohen Stellenwert aufweise. Aus der Sicht des Baudepartementes kann das vorgesehene Baugebiet als ein entsprechend vertretbarer Kompromiss zwischen den verschiedenen Ansprüchen bezeichnet werden, zumal die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger ihre Präferenz an der Urne bekunden können. Nach Einschätzung von Schmidli könnten mit dem nun vorgeschlagenen Nutzungskonzept die Forderungen der Initiative zu 90 Prozent erfüllt werden. Dass die öffentliche Planauflage widerspruchslos über die Bühne gehen könnte, glaubt indessen auch er nicht. «Wir rechnen mit einigen Einsprachen», meinte Franz Schmidli gegenüber der RZ.

Gemeinderat unterstützt die Initiative

Zu den Einsprechern könnte sich auch die Gemeinde Riehen gesellen. Denn wie die RZ bereits in ihrer letzten Ausgabe kurz berichtet hat, lehnt der zur Stellungnahme aufgeforderte Gemeinderat den Gegenvorschlag des Baudepartementes ab und unterstützt weiterhin das Initiativbegehren. Wie Gemeindepräsident Gerhard Kaufmann auf Anfrage erklärte, sei der Gemeinderat nach wie vor der Überzeugung, dass der Grüngürtel zwischen der Stadt und den Landgemeinden als «Grüne Lunge» zwingend erhalten werden muss. Auch der Gegenvorschlag, der allein jenes Gebiet, wo während der 700-Jahr-Feiern der Schweiz das berühmte Botta-Zelt stand, der Bauzone zuweisen will, erfülle diese Forderung nicht. Dazu komme, dass der Grüngürtel mit dem Bau des neuen Schulhauses neben dem Gymnasium Bäumlihof bereits ein weiteres Mal «angeknabbert» worden sei. Es gehe nicht an, dass der Grüngürtel jetzt häppchenweise noch weiter verkleinert würde.

Für den Fall einer Volksabstimmung sieht Gerhard Kaufmann gute Chancen für das Initiativbegehren. Zum einen koste die Umzonung des Dreilindenareals in die Grünzone den Kanton keinen Rappen. Denn Entschädigungsforderungen wie sie etwa beim Schwarz-Park gegenüber dem Kanton erhoben wurden, gebe es in diesem Fall nicht. Zum anderen würden breite Kreise der Bevölkerung, insbesondere in Riehen und im Hirzbrunnen-Quartier, das Initiativbegehren unterstützen.

Referendumspflichtiger Beschluss

Bis zu einer allfälligen Volksabstimmung über die Grünerhaltung des gesamten Dreilindenareals dürfte indessen noch einige Zeit verstreichen. Denn die kommende Planauflage ist nur der erste Schritt in einem mehrstufigen Verfahren. Die als Folge der Planauflage zu erwartenden Einsprachen werden zunächst auf ihre Rechtmässigkeit hin geprüft. Die Einsprachen selbst, das Ergebnis ihrer Behandlung durch die Rechtsabteilung des Baudepartementes sowie das Ergebnis der Vernehmlassung werden in dem vom Regierungsrat spätestens am 13. September zu Handen des Grossen Rates abzuliefernden Bericht zusammengefasst. Der Grosse Rat wiederum wird dann aufgrund dieses Berichtes einen Beschluss fassen müssen, ob er die Initiative mit oder ohne Gegenvorschlag zur Abstimmung bringen will.

KONSUM Morgen Samstag findet der 11. Bring- und Holtag der Gemeinde Riehen statt

Und wieder kommt's im Werkhof zum alljährlichen Run

js. Bereits zum 11. Mal wird der stets ziemlich turbulente Bring- und Holtag am kommenden Samstag über die Bühne gehen. Auch dieses Mal wird der Gemeindewerkhof am Haselrain Ort des Anlasses sein, und die Tore werden um 8 Uhr geöffnet und um 14 Uhr wieder geschlossen werden. Am heutigen Freitag kann bereits am Nachmittag zwischen 14 und 18 Uhr Brauchbares abgegeben werden.

Wer zeitlich ungebunden ist und zwischen Freitag und Samstag als Bringtag für brauchbare Sachen wählen kann, ist gebeten den Samstag zu wählen. Der Grund ist einfach: Die turbulente Spitze mit langen Warteschlangen findet mittlerweile immer am Freitag statt, während es am Samstag eher geruhsam zugeht. Wer also am Samstag etwas abgeben möchte, spart sich Wartezeit und den Mitarbeitern des Werkhofes Einlagerungsarbeiten. Die Zu- und Wegfahrt erfolgt ausschliesslich durch den Haselrain (via Rössligasse oder Inzlingerstrasse), so dass genügend Warteraum für anliefernde Fahrzeuge zur Verfügung steht und der Verkehr auf den Dorfstrassen nicht behindert wird. Einzig die Anwohner des Haselrains werden wieder einigen Verkehr über sich ergehen lassen müssen; die Gemeindeverwaltung bittet um Verständnis und Nachsicht.

Bereits heute, Freitagnachmittag, zwischen 14 und 18 Uhr können geeignete, brauchbare Sachen im Werkhof angeliefert werden, es besteht aber keine Möglichkeit, Sachen auszusuchen und mitzunehmen: dies bleibt ganz dem Samstag vorbehalten. Am Samstag selbst wird der Werkhof um 8 Uhr für das Publikum geöffnet.

In der Art der Durchführung des Bring- und Holtages bleibt alles beim alten. Gebrachte Sachen werden von den Gemeindearbeitern auf die Brauchbarkeit kontrolliert und in Empfang genommen. Auch Fussgänger und Velofahrer, die etwas bringen wollen, sind gebeten, die Gegenstände nicht selbst zu plazieren, sondern ausnahmslos den Gemeindemitarbeitern im Anliefersektor zu übergeben. Wer etwas mitnehmen will, kann dies reservieren lassen oder direkt auf einem speziellen «Mitnahmeplatz» auf den Veloanhänger oder ins Auto verladen.

Gleich bleiben auch die Prinzipien des Hol- und Bringtages: Nur Brauchbares darf gebracht werden, und Defektes oder verschmutztes wird zurückgewiesen und muss wieder mitgenommen werden, und jeder Verkauf und Handel ist untersagt. Selbstverständlich können die Gemeindemitarbeiter nicht gleichzeitig überall sein und alles sehen. Sie werden sich jedoch, wo Unkorrektheiten bemerkt werden, wiederum dafür einsetzen, dass der Sinn des Hol- und Bringtages gewahrt bleibt und der Anlass vor allem für die Einwohnerinnen und Einwohner aus Riehen und Bettingen da ist.

Für das leibliche Wohl ist diesmal die Schachgesellschaft Riehen zuständig. Ein Besuch des Anlasses im Gemeindewerkhof fast an der Landesgrenze lohnt sich also auf jeden Fall.

Ein neugieriger Blick über die Werkhofmauer. Auch am kommenden Samstag machen sich viele Hoffnungen auf ein gelungenes Schnäppchen. Foto: RZ-Archiv

Berower-Ökonomien: gute Fortschritte

rs. Die Umbau- und Renovationsarbeiten der Ökonomiegebäude des Berowergutes (Baselstrasse 71) schreiten zügig voran, wie Hochbau-Chef Fritz Weissenberger gegenüber der RZ auf Anfrage erklärte. Eine kleine Projektänderung habe sich in der Zwischenzeit ergeben. Da im Vorderhaus im Keller mehr Platz habe geschaffen werden können, habe man die Garderobe ins Kellergeschoss verlegt und damit ein etwas grösseres und einladenderes Entrée gewonnen. Im Gegensatz zur benachbarten Villa, die künftig von der Fondation Beyeler genutzt wird, habe es in den Ökonomiegebäuden keine Probleme wegen Hausschwammbefall gegeben.

Die Idee, eines der zwei Ateliers beziehungsweise Gewerberäume, die im Hinterhaus entstehen werden, für eine Galerie zu nutzen, habe sich zerschlagen. Ein Atelier solle nun museumspädagogisch genutzt werden, eines eher durch den Kunstgewerbe-Sektor. Das Wohnatelier solle als Austauschatelier dienen. Man sei in Kontakt mit der Merian-Stiftung, die Austauschateliers an Künstlerinnen und Künstler vermittle.

Die Ausstellungsräume im Vorderhaus, wo die Kommission für Bildende Kunst künftig ihre Gemeindeausstellungen zeigen soll, werden voraussichtlich wie geplant im November fertig. Die Arbeiten am Hinterhaus sind noch nicht aufgenommen worden. Hier sieht der Zeitplan vor, dass die Ateliers und Gewerberäume im April 1998 fertig sein werden. Der Einwohnerrat hat für das Projekt im April 1996 einen Kredit von 4,735 Millionen Franken bewilligt, nachdem in einer Volksabstimmung im Juni 1995 ein Referendum gegen den entsprechenden Projektierungskredit abgelehnt worden war.

GRATULATIONEN

Margrit und Edi Leu-Walzok zur Goldenen Hochzeit

rz. Am kommenden Montag, 14. April, feiern Margrit und Edi Leu-Walzok an der Gotenstrasse ihre Goldene Hochzeit. Gerne erinnern sich die beiden daran zurück, wie sie sich an Silvester 1941 in der Bahnhofs-Schalterhalle in Basel zufällig getroffen haben – bisher hatten sie sich nur vom Sehen gekannt – und dann gemeinsam zum Skifahren in die Waldweid-Hütte ob Waldenburg fuhren. 1947 heirateten sie und wohnten zunächst in Basel, wo 1952 ihre Tochter zur Welt kam. 1960 zog die Familie nach Riehen, wo Margrit Leu-Walzok aufgewachsen ist.

Edi Leu-Walzok arbeitete 31 Jahre lang als Rayonchef im Kaufhaus Globus in den Bereichen Sport, Spielwaren, Reiseartikel und Damenschuhe. Später, nach seiner Pensionierung, durfte er nochmals in sein altes Büro in einem Erker am Marktplatz zurückkehren, wo er eine Zeichnung anfertigte, die er zu Hause in seinem Lieblings-Ölbild umgesetzt hat. Auch andere selbstgemalte Ölbilder zieren die Stube. Durch Kontakte zur Basler Künstlergruppe 33 und durch Malkurse in der Gewerbeschule hat er einige Fertigkeiten entwickelt. Margrit Leu-Walzok arbeitete zunächst in einem Sportgeschäft, bis sie sich dann dem Haushalt und der Familie widmete.

Das Paar ist nach wie vor sehr aktiv, auch wenn die Reisen nicht wie früher fast ausschliesslich mit dem Zelt unternommen werden. «Wir haben so viele schöne Erinnerungen, zum Beispiel an unsere ausgedehnten Reisen nach Jugoslawien, Italien oder Südfrankreich – kaum zu glauben, dass das alles in 50 Jahren Platz gehabt hat», schwärmt Margrit Leu-Walzok. Skifahren, Tennisspielen und Velofahren gehören nach wie vor zu ihren Lieblingsbeschäftigungen. In der Turnhalle Erlensträsschen besucht das Ehepaar das gemeinsame Turnen der Schweizer Skischule Basel (deren Gründungsmitglied Edi Leu-Walzok ist) und des SSC Riehen. Und nicht fehlen darf natürlich der Hinweis auf das gepachtete Stück Land im Bettingertäli, wo das Paar viel Zeit verbringt und Arbeit investiert. Die RZ wünscht Margrit und Edi Leu-Walzok alles Gute zum Festtag und weiterhin eine aktive, schöne Zeit.

Lehrabschluss bei der Post

rz. Kürzlich hat Norbert Rothmann, der im Postamt Riehen 1 seine Ausbildung zum Zustellbeamten absolviert hat, die Lehrabschlussprüfung mit Erfolg bestanden. Die RZ schliesst sich den Glückwünschen seiner Kolleginnen und Kollegen an und wünscht ihm für die berufliche Zukunft viel Befriedigung.

GESUNDHEITSWESEN Einwohnerrätliche Kommission legt neue Ordnung für das Gemeindespital vor

Mit Spitalverwalterin in die Unabhängigkeit?

Im November vergangenen Jahres schickte der Einwohnerrat eine vom Gemeinderat vorgelegte neue Ordnung für das Gemeindespital in Kommissionsberatung. Umstrittene Frage damals war: soll das Gemeindespital eine Verwaltungsdirektion erhalten? Jetzt legt die Kommission ihre Vorschläge für die neue Ordnung vor.

Judith Fischer

«In der gemeinderätlichen Vorlage ist die Stellung des Verwaltungsdirektors/der Verwaltungsdirektorin gegenüber den Medizinern/Medizinerinnen zu dominant» hält die einwohnerrätliche Kommission «Ordnung für das Gemeindespital Riehen» in ihrem Bericht zuhanden des Einwoherrates fest und bemerkt weiter, dass das Mitspracherecht der Chefärzte, Chefärztinnen und der Leitung des Pflegedienstes auch bei einer neuen Führungsstruktur des Gemeindespitals erhalten bleiben müsse. Konkret schlägt die Kommission folgende neue Organisations- und Führungsstruktur vor: den Einsatz einer Spitalverwalterin oder eines Spitalverwalters, die oder der zusammen mit dem Chefarztteam und der Leitung des Pflegedienstes der Spitalleitung angehören und deren Vorsitz einnehmen soll.

Gegen kollektive Führung

Gleich geblieben wie in der gemeinderätlichen Vorlage sind im Vorschlag der Kommission die Aufgaben des neuen Kadermitglieds: operative und administrative Führung des Spitalbetriebs. Damit sieht auch die Kommission davon ab, die Verantwortung für die Führung des Spitals einem Kollektiv zu übertragen, wie es von den bisherigen Kadermitgliedern des Spitals im Vorfeld der Debatte vom vergangenen November gefordert worden war. Hingegen hat die Spitalverwalterin oder der Spitalverwalter die Verantwortung für die Einhaltung des Globalbudgets und des Leistungsauftrages gemäss Vorschlag der Kommission «in Absprache mit der Spitalleitung» zu tragen. In der gemeinderätlichen Vorlage war eine solche Absprache nicht ausdrücklich vorgesehen.

Die Frage, ob das Gemeindespital von einer Spitalverwalterin oder einem Spitalverwalter (resp. Verwaltungsdirektorin oder Verwaltungsdirektion in der gemeinderätlichen Vorlage) geführt werden soll, war der Hauptgrund gewesen, weshalb die vom Gemeinderat vorgelegte neue Ordnung im November vergangenen Jahres zur Beratung an eine neunköpfige Kommission überwiesen worden war. Der Schwerpunkt der Arbeit der Kommission lag denn auch in der Klärung dieser Frage. Nicht Gegenstand der Kommissionsarbeit war hingegen die Frage der Erhaltung und selbständigen Weiterführung des Gemeindespitals, da sich sowohl der Gemeinderat als auch der Einwohnerrat bereits einstimmig dafür ausgesprochen hatten.

In die einwohnerrätliche Kommission waren folgende Mitglieder gewählt worden: Manfred Baumgartner (SP), Hans-Rudolf Brenner (VEW), Nicole Emmenegger (DSP), Willi Fischer (VEW), Christine Locher-Hoch (FDP), Theo Matter (SP), Rosmarie Mayer-Hirt (FDP), Hans-Lucas Sarasin (LDP) und Marianne Schmid-Thurnherr (Grüne). Auf Wunsch der Kommission hatte Michael Raith, Ressortvorsteher «Bildung, Gesundheit und Soziales», an den Sitzungen der Kommission teilgenommen. Fallweise zog die Kommission auch externe Berater, Spitalfachleute und weitere Personen der Gemeindeverwaltung zu.

Bisherige Ordnung veraltet

Eigentlicher Anlass für die Erarbeitung einer neuen Ordnung und einer neuen Führungsstruktur war die Kündigung des Bewirtschaftungsvertrags für das Gemeindespital, der zwischen dem Sanitätsdepartement und der Gemeinde Riehen bestanden hatte. Gemäss dieser Kündigung hat die Gemeinde Riehen den Betrieb für das Gemeindespital ab 1. Januar 1998 in eigener Verantwortung zu übernehmen.

Die Übernahme dieser neuen Aufgabe war der eine Grund, weshalb der Gemeinderat die Stelle einer Verwaltungsdirektion vorgeschlagen hatte. Zweiter Grund sei die Tatsache, dass das Spital eine kompetente Führung im Managementbereich brauche, wenn es bei den zu erwartenden Veränderungen im Gesundheitswesen bestehen wolle, schrieb der Gemeinderat in seiner Vorlage vom vergangenen November und schlug gleichzeitig vor, das Gemeindespital künftig nach den Prinzipien des New Public Managements (NPM) zu führen. Damit sollte das Gemeindespital zum Pilotprojekt des New Public Managements in der Gemeinde Riehen werden und ein Globalbudget sowie einen Leistungsauftrag erhalten. Globalbudget und Leistungsauftrag müssten vom Einwohnerrat bewilligt werden.

«Operation gelungen» – auf dieses Resultat hofft die einwohnerrätliche Kommission, wenn sie ihre überarbeitete Ordnung für das Gemeindespital Riehen dem Parlament vorlegen wird. Foto: zVg

New Public Management: Kompromiss nötig

Die einwohnerrätliche Kommission «Ordnung für das Gemeindespital Riehen» schliesst sich diesem Vorschlag des Gemeinderates an, stellt aber fest, «dass die gemeinderätliche Vorlage nicht in allen Teilen NPM-konform ist». Deshalb schreibe die von ihr überarbeitete Ordnung dem Gemeindespital dort mehr Selbständigkeit zu, wo es «möglich und sinnvoll» sei. Als nicht NPM-konform bestehen bleibe insbesondere die nach wie vor starke Stellung der gemeinderätlichen Spitalkommission.

Gemäss Vorschlag des Gemeinderates wie auch der einwohnerrätlichen Kommission erhält die Spitalkommission gegenüber der bisherigen Ordnung mehr Verantwortung. So erhält sie die Kompetenz zur Abschliessung des Leistungskontrakts mit der Spitalleitung, zum Erstellen des Globalbudgets, zum Bestimmen der Revisionsstelle sowie zur Genehmigung von Geschäftsbericht und Jahresrechnung. Weiter soll die Spitalkommission die Einhaltung des Leistungskontraktes und des Globalbudgets prüfen. Gemäss Vorschlag der einwohnerrätlichen Kommission sollen die Mitglieder der Spitalleitung als beratende Mitglieder der Spitalkommission angehören. Dies im Gegensatz zum Vorschlag des Gemeinderates, der den Einsitz der Spitalleitung nicht vorgesehen hat. Die einwohnerrätliche Kommission fordert zudem, dass unabhängig von der neuen Ordnung, die erst auf den 1.Januar 1998 wirksam wird, vorgängig geregelt wird, wann und wie die bestehende Spitalkommission durch die neue abgelöst werden soll.

Weitere Änderungen, die die einwohnerrätliche Kommission gegenüber der gemeinderätlichen Ordnung vorgenommen hat, sind im wesentlichen foilgende: das Gemeindespital soll als selbständige öffentlich-rechtliche Anstalt geführt werden (statt öffentlich-rechtliche Anstalt), Definition des Begriffs «Gemeindespital» sowie verschiedene juristische und redaktionelle Präzisierungen. Die überarbeitete Ordnung soll dem Einwohnerrat in seiner Sitzung vom 23. April zur Genehmigung vorgelegt werden. Gleichzeitig wird die Kommission ihre eigene Auflösung beantragen.

RENDEZVOUS MIT…

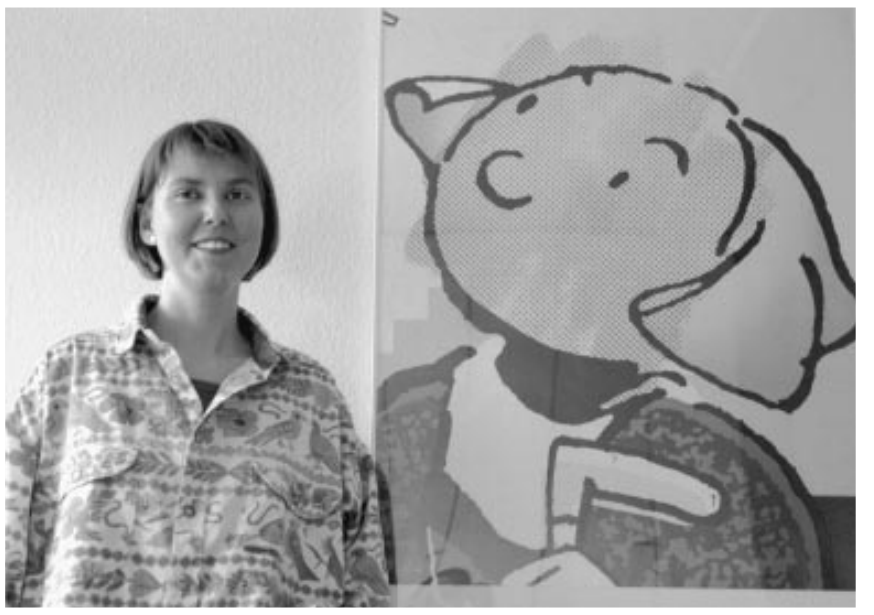
…Jutta Glanzmann

rs. «Eine absolute Wahrheit gibt es nicht, höchstens eine subjektive, und selbst die ist im Fluss – hoffentlich», sagt *Jutta Glanzmann*, seit gut sieben Monaten Jugendarbeiterin im Kornfeld-Andreas-Kreis der evangelisch-reformierten Kirche. Sie ist stets neugierig auf Neues, hat einen guten Draht und ein feines Sensorium im Gespräch mit anderen und hat nun quasi in ihrer «vertrauten Heimat» eine neue Herausforderung angenommen. Das Andreashaus kennt sie nämlich von Kindsbeinen an. Dort war ihre Mutter während vielen Jahren Sigristin, die Zwillingstöchter des früheren Andreashaus-Pfarrers Huldrych Blanke waren dicke Freundinnen von ihr.

Im Jahre 1987 schloss Jutta Glanzmann ihre Ausbildung als Sozialpädagogin ab. Sie arbeitete im Theobald Baerwart-Schulhaus an einer Tagesschule für geistig Behinderte, und dann während über sechs Jahren im Kinderheim «Vogelsang».

Dann legte sie eine berufliche Pause ein, um wieder etwas Distanz zu gewinnen, ihren Blickwinkel zu erweitern. In dieser Zeit hat sie auch geheiratet und ist von Basel wieder nach Riehen zurückgekehrt. In Basel habe es ihr zwar auch sehr gut gefallen, doch Riehen sei schon ein ganz spezielles Pflaster, nahe an der Stadt aber doch nicht städtisch, ein Ort mit einer hohen Lebensqualität.

Und dann sei sie eben darauf angesprochen worden, dass im Kornfeld-Andreas-Kreis eine Jugendarbeiterin gesucht werde. Das war wieder etwas Neues, ein neuer Kreis von Menschen, eine neue Arbeitsstruktur, diesmal ein kirchliches Umfeld, eine Aufgabe, die sehr viel Selbständigkeit verlangt – genau das Richtige, dachte Jutta Glanzmann. In den ersten Monaten ihrer Tätigkeit haben sich für sie fünf Betätigungsfelder ergeben, wobei sie betont, dass sie jederzeit offen sei für Neues. Wichtig sei nämlich, dass sich die Jugendlichen selber verwirklichen könnten. Man solle ihre Ideen und Anstösse aufnehmen und ihnen bei der Umsetzung helfen, sie zu Neuem anregen, ihnen Räume geben, in denen sie sein können.



Die Jugendarbeiterin Jutta Glanzmann in ihrem Büro – das Comic-Bild passt gut zu ihrem Betätigungsfeld. Foto: Rolf Spriessler

Jutta Glanzmann betreut die beiden Jugendtreffs im Andreashaus und in der Kornfeldkirche. Diese Treffs seien ein Ort der Begegnung für Gespräche, zum Musik hören, Tanzen – bar jeden Konsumzwangs. Die Jugendlichen sollen spüren, dass sie innerhalb der Kirche ernst genommen werden und ihren Platz haben. So würden sich immer wieder Gespräche über aktuelle Themen ergeben, in denen Glaubensfragen ebenso eine Rolle spielen würden wie politische und soziale. «Glaube kann besonders beim zwischenmenschlichen Umgang untereinander zum Tragen kommen», sagt Jutta Glanzmann. Glaubensfragen sind für sie immer zugleich auch Lebensfragen.

Ganz wichtig ist Jutta Glanzmann, dass sie für die Jugendlichen auch als Gesprächspartnerin da sei, wenn diese Hilfe, Rat oder Begleitung suchen würden. Jeden Mittwoch von 12.30 bis 16 Uhr ist sie in ihrem Büro für die Jugendlichen zu sprechen (im Rauracherzentrum, In den Neumatten 63, Aufgang bei der Apotheke, 2. Stock). Unter der Nummer 601 31 33 ist sie auch telefonisch zu erreichen.

Aus den Jugendtreffs oder auch aus anderen Begegnungen heraus ergeben sich Projekte, ein weiteres Betätigungsfeld der 32jährigen Jugendarbeiterin. Dazu gehören etwa Themenabende, gemeinsame Besuche (zum Beispiel kürzlich eine Führung im Berufsinformationszentrum), der gemeinsame Besuch eines kulturellen Anlasses und ähnliches. Bei der Auswahl dieser Angebote ist ihr wichtig, dass die Impulse, welche von den Jugendlichen ausgehen, einbezogen sind.

Die sogenannten «Projekthalbtage» – die Schülerinnen und Schüler im siebenten Schuljahr werden dafür viermal pro Jahr freigestellt – bilden eine weitere Facette in Jutta Glanzmanns Tätigkeit. Zusammen mit Andreashaus-Sigrist Paul Spring betreut sie dort jeweils eine von vier Gruppen, sie hatten dafür das Thema Gewalt gewählt. Schliesslich hilft Jutta Glanzmann auch in den beiden Konfirmationslagern der Pfarrer Richard Atwood und Andreas Klaiber.

Wenn sich Jutta Glanzmann an ihre Kindheit am Keltenweg erinnert, schwärmt sie von den vielen Freiheiten, die die Kinder vor allem in der Stadt heute nicht mehr haben. «Zuerst war da der Garten, dann das damals noch viel breitere Trottoir, die Gärtnerei Breitenstein, wo wir auf den Torfballen herumtobten, dann weitete sich unser Aktionsradius aus bis in die Langen Erlen und in den Chrischonawald.»

Sorgen macht ihr die Tatsache, dass es die Jugendlichen in der heutigen Zeit einer grossen Perspektivenlosigkeit und Verunsicherung schwer hätten. «Wir konnten uns unsere Berufsrichtung noch selber aussuchen, heute sind die Jungen froh, wenn sie überhaupt noch etwas finden, wo es einen Ausbildungsplatz gibt», sagt sie und hofft, dass es auf politischer und wirtschaftlicher Ebene gelingen wird, den Jugendlichen und damit der Zukunft unserer Gesellschaft wieder Perspektiven zu eröffnen.

«Ich bin ein sinnlicher Mensch», sagt Jutta Glanzmann über sich selbst – und sie könne sich nicht auf ein «fixes Hobby» festlegen. Sie liest gerne, wandert in der Natur, liebt das gemütliche Beisammensein bei einem guten Essen, malt, gestaltet zum Beispiel mit Speckstein oder Holz, fährt gerne Velo, spielt auch mal Squash – wobei Sport für sie immer ausschliesslich Spass sei.

KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

Samstag, 12.4.

KONZERT

Original Wolga Kosaken
Einmaliges Gastspiel des Chores und des Orchesters der «Original Wolga Kosaken». Im Vorprogramm spielen der Handharmonika-Club Riehen und das Akkordeon-Orchester Riehen (Leitung: Rosmarie Kopp), die auch als Veranstalter verantwortlich zeichnen. Dorfkirche, 20 Uhr.
Vorverkauf: «BaZ am Barfi», Kohlenberg 7, Basel, Telefon 281 84 84, oder bei Musik Kopp, Roggenstrasse 7, Telefon 601 74 04. Restkarten sind ab 19 Uhr an der Abendkasse erhältlich. Preise: Fr. 25.– für Erwachsene bzw. Fr. 20.– für Schüler, Studierende und AHV/IV-Bezüger.

Die «Original Wolga Kosaken» interpretieren bei ihrem Gastspiel in der Riehener Dorfkirche russische Volksmusik und geistliche Werke der russisch-orthodoxen Kirche. Foto: zVg

TREFFPUNKT

Riehener Frauentreffen
Im Rahmen des überkonfessionellen Riehener Frauentreffens referiert die diplomierte Fitnesslehrerin und Buchautorin Doris Siegenthaler zum Thema «Ganzheitlich fit – Gesundheit an Körper, Seele und Geist». Meierhof, 9 Uhr.
Unkostenbeitrag: Fr. 12.– (inkl. Frühstück). Anmeldungen an: Annemarie Pfeifer, Chrischonaweg 50, Telefon 643 25 30.

Sonntag, 13.4.

MUSICAL

«Zmitts im Läbe»
Musical des christlichen Jugendchores «Windliecht», musikalisch unterstützt durch ein 25köpfiges Orchester. Dorfsaal des Landgasthofes, 17 Uhr.
Eintritt: Fr. 20.– für Erwachsene, Fr. 14.– für Studierende und AHV/IV-Bezüger, Fr. 6.– für Kinder.

Montag, 14.4.

TREFFPUNKT

«Träff Rieche»
Regelmässiger Treffpunkt für psychisch belastete Menschen, jeweils montags ab 18 Uhr im Andreashaus (Keltenweg 41).

VORTRAG

Mitgliederversammlung der Spitex-Dienste Riehen
Im Rahmen der Mitgliederversammlung der Spitex-Dienste Riehen referiert Dr. med. Vreny Kamber, Chefärztin der medizinischen Abteilung am Gemeindespital Riehen, zum Thema «Rauchen, Trinken, Essen – drei Todsünden?» Alters- und Pflegeheim «Haus zum Wendelin» (Inzlingerstrasse 50), 20 Uhr.

Mittwoch, 16.4.

VORTRAG

«Genesis»
Als Beitrag zum 40jährigen Bestehen des Andreashauses referiert der in Zürich wohnhafte Künstler Dan Rubinstein im Rahmen eines Diavortrages über sein bedeutendes Werk «Genesis», ein Glasfensterzyklus. Andreashaus (Keltenweg 41), 20 Uhr.
Freier Eintritt.

MUSEUM

«Wir bauen ein Automobil-Spiel»
Workshop der Museumspädagogik Basel für Kinder ab 7 Jahren im Rahmen der aktuellen Sonderausstellung «Späte Kutschen – Frühe Autos im Kinderzimmer». Leitung: Anina Duffner. Spielzeugmuseum, 14–17 Uhr.
Anmeldung erforderlich bei: Gemeindeverwaltung Riehen (Ruth Stucki), Telefon 646 82 54 (vormittags).

Donnerstag, 17.4.

PARTEIEN

«New Public Management – Modeerscheinung oder Chance?»
Im Rahmen einer gemeinsam von den Parteien CVP, DSP, FDP und LDP getragenen, öffentlichen Veranstaltung referiert lic. rer. pol. Theo Haldemann, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Finanzwirtschaft und Finanzrecht der Universität St. Gallen, zum Thema «New Public Management – Modeerscheinung oder Chance? – Umbruch in Politik und Verwaltung auch in Riehen».
Anschliessend an das Referat folgt eine Podiumsdiskussion mit Walter Maeschli (DSP), Thomas Strahm (LDP) und Jürg Toffol (CVP). Diskussionsleitung: Gemeinderat Fritz Weissenberger (FDP). Kellertheater der Alten Kanzlei (Baselstrasse 43), 20 Uhr.

RZ-Telefon

Haben Sie in Riehen oder Bettingen etwas Lustiges, Ärgerliches, Neues oder Ungewohntes gesehen oder erlebt, dann rufen Sie uns an. Wir recherchieren gerne für Sie und berichten allenfalls mit einem Foto oder einem Artikel darüber. Sie erreichen uns unter der Telefonnummer 645 10 00, von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 17.30 Uhr. *Die Redaktion*

FILM Das Dorfkino Riehen zeigt tadshikischen Spielfilm

«Bratan – Der kleine Bruder»

rz. Einmal mehr lohnt sich heute Freitag, 11. April, der Gang ins Dorfkino Riehen im Kellertheater der Alten Kanzlei (Baselstrasse 43). Um 19.15 Uhr wird dort der tadshikische Spielfilm «Bratan – Der kleine Bruder» des Regisseurs Bachtijar Chudojnasarow aus dem Jahre 1991 gezeigt.

Zum Inhalt: Brüderchen fährt mit seinem älteren Bruder in die Stadt. Dort wohnt der Vater der Kinder, die seit der Scheidung ihrer Eltern bei der Grossmutter aufwachsen. Der Siebzehnjährige will endlich die Erziehung des kleinen «Pfannkuchen» auf den Vater abwälzen. Doch Brüderchen hat bereits seinen eigenen Kopf…

Die Kinobesucher erleben die abenteuerliche Fahrt durch die tadshikische Steppe, mit einem uralten, bummeligen Güterzug. Sie lernen Menschen kennen, die sich durch eine Welt ohne Zusammenhang und Perspektive improvisierten. Leinwandfüllende Bilder von einmaliger Frische fangen die Wirklichkeit des einfachen Lebens und seiner Menschen ein.

Das mit internationalen Preisen geradezu überhäufte Regiedebut des 27jährigen Bachtijar Chudojnasarow ist weder spektakulär noch konstruiert. Wie nebenbei, drucklos und um so schöner macht dieser «Railroad Movie» das Ungewisse, Ungesicherte des Lebens fühlbar. Sein eigenwilliger Rhythmus wird begleitet von den Trommeln tadshikischer Volksmusik. Der Kargheit der Umwelt und der Beziehungen begegnet der Film mit Zärtlichkeit, Humor und verhaltener Lebensbejahung. Ein seltsamer Zauber geht von der lakonischen Bilderflut aus. Ein Zauber, der das Publikum dazu bringt, sich zurückzulehnen und zu schauen, als erlebte man erstmals wieder einen Film. «Bratan – Der kleine Bruder» entführt in eine sinnliche Welt, in der das Normale zum Genuss wird – bis hin zum leisen, offenen Happy-End.

Eintritt: Fr. 9.–

ARTISTIK Der «Circus Starlight» gastiert im Sarasinpark

Höhepunkte am laufenden Band unter dem Chapiteau

Auch in diesem Jahr verspricht das Gastspiel des «Circus Starlight» wieder eine ganze Fülle artistischer Leckerbissen. Unser Bild zeigt eine Hochseil-Nummer aus dem letztjährigen Programm. Foto: RZ-Archiv

rz. Zu einer von jung und alt geschätzten Tradition ist das jährliche Gastspiel des kleinen «Circus Starlight» im Sarasinpark geworden. Und so lässt es sich die Zirkusfamilie Gasser natürlich auch 1997 nicht nehmen, ihr neuestes Programm den Riehener Zirkusfans zu präsentieren. Übrigens, der «Circus Starlight» kann in diesem Jahr sein zehnjähriges Bestehen feiern. Und man darf sicher sein, dass Heinrich und Jocelyne Gasser keine Kosten und Mühen gescheut haben, ein Programm zusammenzustellen, das diesem Jubiläum würdig ist.

Besonders haben die Gassers darauf geachtet, auch Schweizer Artistinnen und Artisten zu engagieren. So zeigt zum Beispiel ein Westschweizer Zauberkünstler seine stupenden Tricks – in einem «Pas de deux» mit einer belorussischen Tänzerin. Neben witzigen Clowns aus Frankreich, Akrobaten aus Polen, einer Trapezkünstlerin aus Deutschland und einem Jongleur aus Arbon/TG wird auch ein Deutschschweizer Tierlehrer seine aussergewöhnlichen Tiernummern vorführen. Staunen wird das Publikum auch über die Qualität und die «Special effects» der neuen Musikanlage im Digitalsound.

Kurzum, der «Circus Starlight» kredenzt seinem Publikum zum Geburtstag einen feurigen Cocktail…

Eröffnet wird das Riehener Gastspiel des «Starlight» am Freitag, 18. April, (die Abendvorstellung an diesem Tag ist ausverkauft). Weitere Vorstellungen finden am 19. und 20. April, jeweils um 15 und 20.15 Uhr statt. Billette sind an der Zirkuskasse im Sarasinpark erhältlich.

Letzte Kinderkleiderbörse im Landgasthof

rz. Am kommenden Mittwoch, 16. April, von 13 bis 19 Uhr findet im Dorfsaal des Landgasthofes nach 20 Jahren die letzte Kinderkleider- und Spielsachen-Börse statt.

Entgegengenommen und verkauft werden folgende Artikel: Sommerkleider, Schuhe, Wanderschuhe, Badeartikel, Spielsachen, Kinderwagen, Babyartikel, Velos, Kindervelos, Trottinetts, Dreiräder, Puppenwagen, Holzspielsachen, Eisenbahnen, Computerspiele, Sportgeräte usw.

Die Annahme der Artikel erfolgt am Montag, 14. April, von 15 bis 17 Uhr, sowie am Dienstag, 15. April, von 9 bis 11 Uhr und von 14 bis 18 Uhr.

Die Rückgabe der unverkauften Artikel erfolgt am Freitag, 18. April, von 9 bis 12 Uhr. Es werden nur saubere, gut erhaltene Waren entgegengenommen. Der Verkaufserlös geht unter Abzug von 20 Prozent für Unkosten an die früheren Eigentümer. Nichtverkaufte Artikel können auch einem gemeinnützigen Werk überlassen werden.

AUSSTELLUNGEN/ GALERIEN

«Späte Kutschen – frühe Autos im Kinderzimmer»
Sonderausstellung im Spielzeugmuseum (Baselstrasse 34). Bis 7. September 1997. Öffnungszeiten: Mittwoch 14–19 Uhr, Donnerstag bis Samstag 14–17 Uhr, Sonntag 10–12 Uhr und 14–17 Uhr. Die Ausstellung ist geschlossen am 1. Mai sowie am 1. August. Eintritt: Fr. 5.– (Erwachsene) bzw. Fr. 3.– (Kinder).
Öffentliche Führung durch die Ausstellung am Sonntag, 20. April, um 11 Uhr unter der Leitung der Museumskonservatorin Anne Nagel

Rudolf Wangler: Fotografien
Ausstellung der Gemeinde Riehen bzw. der Kommission für Bildende Kunst mit Fotografien des Riehener Gitarristen Rudolf Wangler. Bürgersaal des Gemeindehauses (Wettsteinstrasse 1). Bis und mit Sonntag, 13. April (Finissage am Sonntag, 13. April, um 17 Uhr. Musikalische Umrahmung durch Rudolf Wangler mit seinem neuen Programm «guitare solo». Öffnungszeiten: Samstag 14–17 Uhr, Sonntag 11–17 Uhr. Eintritt frei.

Cycle Gallery
Baselstrasse 1a, Telefon 641 61 66
Yvonne A. Egger – Impressionen auf Seide
Die Ausstellung dauert bis und mit 29. Juni. Geöffnet ist die Galerie dienstags bis freitags jeweils von 14 bis 18.30 Uhr, samstags von 9 bis 14 Uhr, oder nach telefonischer Vereinbarung.

KONZERT Matinée des «Duo Capriccioso» in der Alten Kanzlei

Stupende Saiten-Virtuosität

Gertrud und Michael Tröster vermochten mit ihrer Darbietung das Publikum in der Alten Kanzlei restlos zu begeistern. Foto: Philippe Jaquet

hs. Mit einem derartigen Zuhöreransturm hatten die Organisatoren, das Mandolinen- und Gitarrenorchester Riehen und der Schweizerische Mandolinen- und Gitarren-Orchester-Verband (SMGOV), nicht gerechnet, mussten doch anlässlich des Konzertes des «Duo Capriccioso» am vergangenen Sonntag im Lüschersaal der Alten Kanzlei in aller Eile zusätzliche Stuhlreihen aufgestellt werden.

Das «Duo Capriccioso» – das Ehepaar Gertrud und Michael Tröster – stellte schon gleich zu Beginn seines Gastspiels, das im Rahmen der diesjährigen Delegiertenversammlung des SMGOV über die Bühne ging, seine grosse Virtuosität unter Beweis. Der erste Teil des Konzertes, mit Sonaten in G-Dur und d-Moll, wurde auf der Barockmandoline bzw. der Barockgitarre vorgetragen. Wie Michael Tröster erklärte, haben diese Instrumente eine Darmbesaitung. Sie verfügen dadurch über einen feineren Klang als die klassische Gitarre und die neapolitanische Mandoline. Gespielt wird die Barockmandoline mit einer sorgfältig zugefeilten Feder, zum Beispiel einer Gänsefeder oder, wie am sonntäglichen Konzert, mit einer Geierfeder. Auf den beiden Barockinstrumenten kamen die von Getrud und Michael Tröster unglaublich schnell und brillant gespielten Melodieläufe besonders gut zur Geltung.

Mit der Sonate Nr. 1 in a-Moll von Johann Sebastian Bach bewies Michael Tröster auch sein überragendes Können als Gitarrenvirtuose. Beendet wurde das Konzert mit zwei zeitgenössischen Werken, welche dem Künstlerpaar gewidmet sind: das technisch sehr anspruchsvolle «Tambourin», eine Paraphrase über ein provenzalisches Tanzlied von Hebert Baumann sowie «Back to Sirius» des venezolanischen Komponisten Alfonso Carlos Miguel. Das Publikum dankte dem «Duo Capriccioso» mit langem Applaus für seine Darbietung und wurde mit einer Zugabe belohnt.

AUFRUF Die Basler Denkmalpflege bittet um Mithilfe

Diebstahl eines Topfes aus dem 16. Jahrhundert

Wo ist der Tontopf geblieben? Die Basler Denkmalpflege bittet um die Rückgabe dieses für die wissenschaftliche Auswertung wesentlichen Stückes. Foto: zVg

pd. Im Fundamentbereich des 400 Jahre alten Wohnteiles des Hauses Baselstrasse 18, dem ehemaligen Café Gerspach, wurde unerwartet während den Bauarbeiten ein eingemauerter Tontopf gefunden. Er war im Mauerwerk des 16. Jahrhunderts eingelassen und über eine verschliessbare Nische vom Keller her erreichbar. Diese Anlage wurde quasi als «Tresor» verwendet.

Das rotgebrannte Tongefäss mass ca. 20 Zentimeter und hatte eine weite Halsöffnung. Über Ostern wurde dieser Fund ohne Rücksprache mit Eigentümer, Bauleitung oder Basler Denkmalpflege entfernt. Der Topf ist bis heute spurlos verschwunden. Es wäre bedauerlich, wenn dieser für die Riehener Geschichte bedeutende Fund unauffindbar bliebe.

Der Topf ist an sich wertlos. Die Basler Denkmalpflege bittet, diesen für die wissenschaftliche Auswertung wesentlichen Gegenstand dem Hauseigentümer, Herrn Emil Weinhold, Blumenrain 24, Basel oder auf der Basler Denkmalpflege, Unt. Rheinweg 26, Basel, zurückzugeben.

Mit dem Velo rund um die Welt

rz. Während 51 Monaten legte das Birsfelder Ehepaar Helen und Johannes Frei-Barra auf dem Velo 53'000 Kilometer rund um den Globus zurück. Im Rahmen eines Diavortrages berichten sie am Freitag, 25. April, um 20 Uhr in der Kornfeldkirche (Grosser Saal) über ihre Erlebnisse und Erfahrungen während ihrer Weltreise auf zwei Rädern.

Freiwilliger Unkostenbeitrag.

RZ-Veranstaltungskalender

Veranstalten Sie in Riehen oder Bettingen ein Konzert, eine Theateraufführung, eine Lesung, einen Diskussionsabend oder einen Vortrag? Führen Sie eine Ausstellung, ein Fest oder einen Bazar durch? Zeigen Sie einen Film oder Dias, organisieren Sie einen Treffpunkt oder leiten Sie einen Kurs zu einem bestimmten Thema (keine kommerziellen Kursangebote)? dann nehmen Sie mit uns Kontakt auf, damit wir Ihren Anlass in unser Veranstaltungskalendarium aufnehmen können. Unsere Adresse und Telefonnummer lautet: Riehener-Zeitung, Veranstaltungskalendarium Riehen/Bettingen, Postfach, 4125 Riehen 1, Telefon 645 10 00. Redaktionsschluss ist jeweils am Dienstag um 18 Uhr. *Die Redaktion*

GESELLSCHAFT «VIA Vereinigung für Jugendanliegen» präsentiert Riehener Jugendumfrage

Was die Riehener Kids so wollen könnten

Zum Teil überraschende, zum Teil erwartete Aussagen hat die grossangelegte Fragebogenaktion unter den Jugendlichen in Riehen zwischen 14 und 25 Jahren zu Tage gefördert, deren Ergebnisse die «VIA Vereinigung für Jugendanliegen» diese Woche vorgestellt hat.

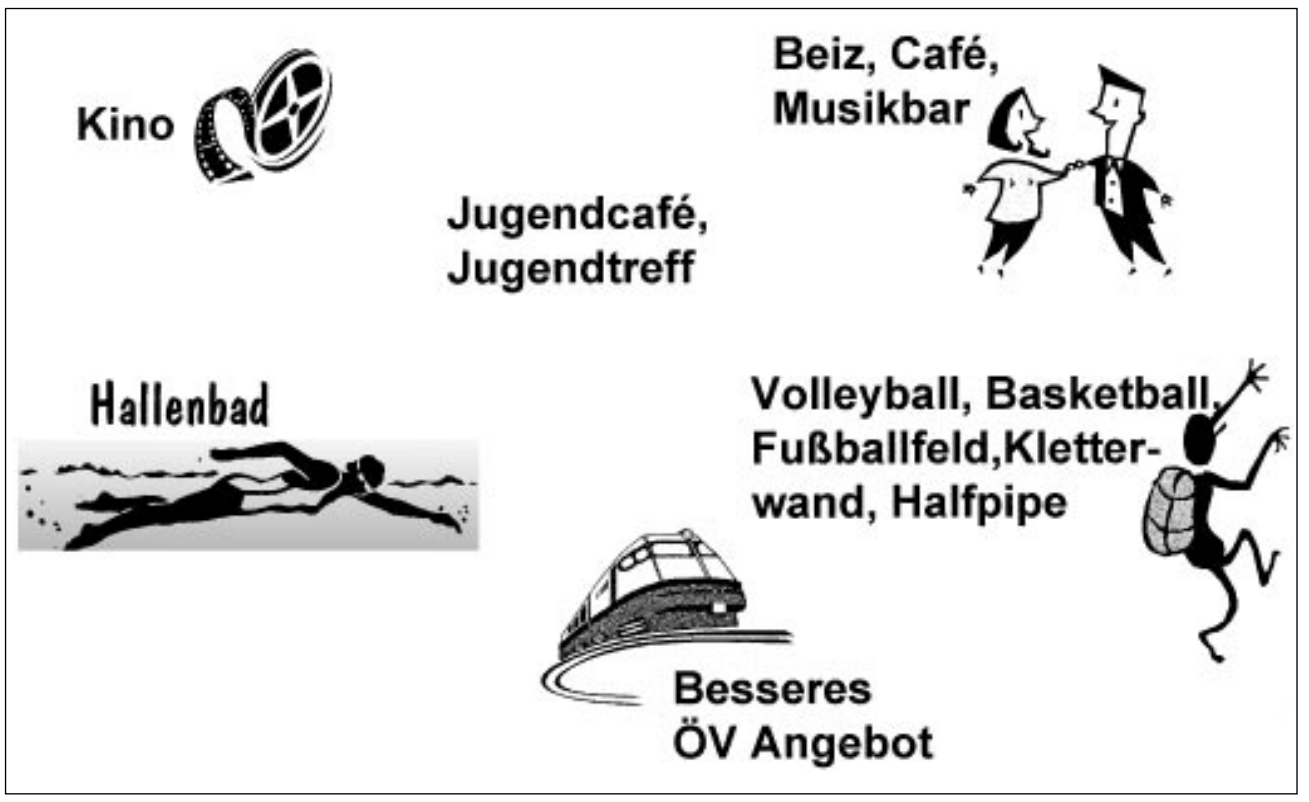
Rolf Spriessler

«Wir möchten Jugendpolitik machen, die Interessen der Jugendlichen vertreten. Aber was wollen die Riehener Jugendlichen eigentlich?» Diese Frage stand am Anfang, als sich die «VIA Vereinigung für Jugendanliegen» formierte und die Durchführung einer gross angelegten Jugendumfrage beschloss. VIA sieht sich als «Gruppe junger (nicht mehr jugendlicher), politisch interessierter RiehenerInnen». Im Moment besteht die Gruppe aus Katrin Amstutz, Nicole Emmenegger, Christine Kaufmann, David Moor, Nina Moor und Marcus Thiele.

VIA erhielt nach Rücksprache mit der Datenschutzkommission von der Gemeinde die Adressen aller 2172 Jugendlichen zwischen 14 und 25 Jahren (Jahrgänge 1971–82) und führte so eine anonyme Fragebogenaktion durch. Die Rücklaufquote von 17 Prozent (363 Antworten ist im Vergleich zu anderen Umfragen dieser Art sehr hoch.

Relativieren muss man die Ergebnisse andererseits wenn man berücksichtigt, dass mit hoher Wahrscheinlichkeit vor allem die eher aktiveren Jugendlichen den Fragebogen ausgefüllt haben dürften und dass die jüngeren Jugendlichen gegenüber den älteren Jugendlichen überdurchschnittlich vertreten sind, was unter anderem damit zusammenhängen könnte, dass die Jüngeren ihre Freizeit eher nicht in der Stadt verbringen, also speziell am Angebot in Riehen interessiert sind. In diesem Zusammenhang fällt auch auf, dass gerade die Jugendlichen im Alter von 22 und 23 Jahren am spärlichsten geantwortet haben. Schüler und Studenten (74%) machten den weitaus grössten Teil der Befragten aus.

Die Auswertung der Antworten sei recht aufwendig gewesen, erklärten die Initiantinnen und Initianten an der öffentlichen Präsentation der Resultate am vergangenen Dienstag im Haus der Vereine. Der Versand erfolgte vor ziemlich genau einem Jahr, nun liegt der Bericht vor.



Ideen von Riehener Jugendlichen zur Frage, was ihnen an Infrastruktur in Riehen fehlt. Die Grafik ist dem VIA-Bericht zur «Umfrage unter allen 14 bis 25 jährigen Jugendlichen in Riehen 1996» entnommen.

Was gefällt Dir in Riehen?

Ein unerwartetes Ergebnis brachte die Frage nach den positiven Seiten in Riehen. Eine Umfrage unter den älteren Bewohnerinnen und Bewohnern Riehens hätte in den Spitzenpositionen wohl ein ziemlich ähnliches Bild. Hier die «Top Ten» (Mehrfachnennungen waren möglich): Grünflächen/Spielplätze (Total 38% der Befragten; 45% der männlichen Befragten, 31% der weiblichen Befragten), ruhige Wohnlage (22%; 28%, 16%), Dorfkern/Dorfcharakter (20%; 23%, 17%), Stadt- und Grenznähe (17%; 24%, 10%), gute öffentliche Dienstleistungen/Öffentlicher Verkehr/Einkaufmöglichkeiten (7%; 10%, 5%), ausreichende Sportanlagen (6%; 9%, 3%), velofreundlich (4%; 4%, 4%), gute Vereinsangebote/Jugendtreffs (4%; 4%, 3%), Politik/Steuern (3%; 6%, 0%), keine Angaben (4%; 6%, 2%).

Was gefällt Dir in Riehen nicht?

Bei den «Flop Ten» steht eindeutig das (fehlende) Freizeitangebot im Zentrum. Hier die «Rangliste»: Mangelndes Freizeitangebot (Konzerte, Kino, Bar, Kultur) (25%; 31%, 19%), Verbauungen (9%; 9%, 9%), ungenügende öffentliche Dienstleistungen/Verkehrsmittel/Einkaufsmöglichkeiten (9%; 10%, 8%), Über-alterung der Bevölkerung (7%; 8%, 6%), fehlende Sportanlagen (7%; 12%, 2%), Verkehrschaos/Tempolimiten (6%; 5%, 6%), «wohlhabendes» Wohnviertel (6%; 6%, 5%), Politik (5%; 5%, 3%), fehlendes Schwimmbad (2%; 3%, 2%), keine Angaben (4%; 6%, 2%). Bei den Sportanlagen werden offenbar vor allem Sportanlagen vermisst, die auch dem Nichtvereinssport zur Verfügung stehen würden, wie zum Beispiel Streetball-Körbe, eine «Halfpipe» (U-förmige Skateboard-Rampe) oder eine Kletterwand.

Freizeitbeschäftigung

Ausgehen und mit Freunden/Freundinnen zusammensein (über 30% der Antworten) und Sport stehen an oberster Stelle bei den Freizeitbeschäftigungen. Weit vorne rangieren auch Jungschar/Pfadi/Jugendgruppen, Lesen, sowie Kino-, Theater- und Konzertbesuche. Unter den männlichen Jugendlichen steht Fussball an zweiter Stelle. Über ein Viertel der Jugendlichen sind in einem Riehener Sportverein, gut ein Sechstel in einem Basler Sportverein. Was auffällt ist, dass 56% der Jugendlichen nach Basel in den Ausgang gehen, nur 18% in Riehen. Zu Kino-, Theater- oder Konzertbesuchen begeben sich gar 81% nach Basel, Riehen geht in diesen Bereichen völlig leer aus. Bei den sportlichen Betätigungen ist Riehen hingegen hoch im Kurs. Fussball wird zu 72%, Basketball zu 82%, Leichtathletik zu 83% in Riehen ausgeübt.

Was fehlt an Infrastruktur?

Zur Frage «Was fehlt in Riehen an Infrastruktur?» kamen der Häufigkeit nach folgende Nennungen: Kino (vor allem bei den 14- bis 16jährigen sehr gefragt), Beiz/Café/Musikbar, Jugendcafé/Jugendtreff, Volley-/Basketball-/Fussball-/ Skateranlage oder Kletterwand, Hallenbad, bessere öffentliche Verkehrsverbindungen, Konzerte, Disco und Läden/Einkaufszentrum, günstiges Fitnesszentrum/Sportzentrum, Veloroute um Riehen, Schwimm(frei)bad, Mc Donalds, (Kunst-) Ausstellungen, Museen, Billardzentrum, Theater, Freizeitanlage/Park, Proberäume.

Wo informierst Du Dich?

Ein bisschen stolz sein darf die Riehener-Zeitung auf die Antworten auf die Frage: «Wo informierst Du Dich über Geschehnisse in Riehen und Umgebung?» Mit einer Nennung bei über 40 Prozent aller Antwortenden dieser Rubrik steht die RZ dort nämlich an erster Stelle, knapp gefolgt von der Mund-zu-Mund-Propaganda im Freundeskreis, Zeitungen allgemein, der Basler Zeitung, Eltern, Plakate und Radio.

Anfang gemacht – wie weiter?

Die Fragebogenauswerung enthält noch zahlreiche weitere interessante Anhaltspunkte. Die Frage stellt sich nun, wie es in der Riehener Jugendpolitik weitergehen soll. VIA erwägt eine zweite Fragenbogenaktion mit vertiefenden Fragen.

Interessant sein werden auch die Ergebnisse einer aufsuchenden Jugendbefragung, die im Auftrag der Gemeinde angelaufen ist und deren Ergebnisse Mitte Juli erwartet werden (die Riehener-Zeitung berichtete in ihrer Ausgabe 10/97 vom 7. März 1997). Diese aufsuchende Jugendumfrage wird wohl ein ziemlich anderes Spektrum der Riehener Jugend erreichen und dementsprechend neue Aspekte und Bedürfnisse aufzeigen.

Wie reagiert die Politik?

Es stellt sich auch die Frage, ob und wie die Meinung Jugendlicher besser in die Riehener Politik eingebracht werden könnte, zum Beispiel durch Konsultativabstimmungen für Jugendliche, durch einen Jugendrat, eine Art öffentliche Jugendversammlung, eine Jugendkommission, einen Jugendbriefkasten oder andere geeignete Kanäle.

Das Interesse der Riehener Politikerinnen und Politiker an der Meinung der Riehener Jugend scheint jedenfalls gross zu sein, denn an der öffentlichen Präsentation der VIA-Ergebnisse waren neben verschiedenen Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern, die sich im Jugendbereich engagieren, auch Gemeindepräsident Gerhard Kaufmann, die Gemeinderatsmitglieder Maria Iselin, Michael Raith und Kari Senn sowie mehrere Einwohnerratsmitglieder im Publikum.

SOZIALES Wohnprojekt im Niederholzboden untersucht

Eine neue Wohnform für Körperbehinderte bewährt sich

Der regionale Verein «Wohnen für Körperbehinderte» (WKB) hat sein seit bald drei Jahren bestehendes Wohnprojekt für Körperbehinderte in der Siedlung Im Niederholzboden in Riehen auf seine Tauglichkeit hin überprüft. Dabei ist er zu einem überwiegend positiven Resultat gelangt.

pd. In der Region Basel gab es bis vor kurzem kaum Wohnmöglichkeiten für jüngere Körperbehinderte, die auf Grundpflege angewiesen sind, aber trotzdem ein möglichst unabhängiges und selbstbestimmendes Leben führen wollen. Oft müssen sie immer noch in Heimen leben, wo zwar ihre Grundbedürfnisse befriedigt werden, aber die Selbstbestimmung durch den organisatorischen Tagesablauf doch sehr eingeschränkt wird. Die Beratungsstellen für Behinderte und die Selbsthilfeorganisationen der Region stiessen immer wieder auf diesen Mangel.

Um den allseits festgestellten Missstand zu überprüfen, haben Pro Infirmis Basel-Stadt, die Beratungsstelle für Behinderte Liestal, die Multiple Sklerose Gesellschaft (Regionalgruppe Basel) und die Vereinigung cerebral Gelähmter (Regionalgruppe Basel) eine Umfrage bei den körperbehinderten Personen in der Region Basel durchgeführt. Dabei wurden die Alltagserfahrungen voll und ganz bestätigt.

Diese Erkenntnisse führten im Jahre 1990 zur Gründung des regionalen Vereins «Wohnen für Körperbehinderte» (WKB) durch die an der Umfrage beteiligten Organisationen und weiteren interessierten Leuten. Der Verein hat sich zum Ziel gesetzt, körperbehinderten Menschen aus der Region Basel, welche

Seit bald drei Jahren besteht das Wohnprojekt für Körperbehinderte im Niederholzboden, im Kopfbau jener Überbauung, die auf dem ehemaligen Areal der Gärtnerei Weber entstanden ist. Foto: zVg

auf Pflege und Dienstleistungen durch Dritte angewiesen sind, geeigneten Wohnraum anzubieten, die erforderlichen Dienstleistungen sicherzustellen und den Bewohnerinnen und Bewohnern ein weitgehend selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen.

Im Frühling 1994 konnten in einem ersten Schritt elf 1- bis 3-Zimmer-Wohnungen in der neuerstellten Siedlung «Im Niederholzboden» in Riehen an neun Einzelpersonen und zwei Familien vermietet werden. Den Bewohnerinnen und Bewohnern steht auch ein Gemeinschaftsraum und ein Pflegebad zur Verfügung. Der Bau wurde speziell für Rollstühle konzipiert. Die notwendigen Pflege- und Dienstleistungen werden durch die örtlichen Spitexdienste und einer täglich von 8–20 Uhr im Hause präsenten Pflegeperson des Roten Kreuzes erbracht. Der Dienst des Roten Kreuzes hat die Aufgabe, neben einzelnen festen Pflegevereinbarungen auch zeitlich unvorhersehbare Pflegebedürfnisse abzudecken. Die Mieterinnen und Mieter sind für ihre Lebensgestaltung selbst verantwortlich. Vom Verein WKB wird lediglich in Abständen von ca. zwei Monaten eine Sitzung angeboten, wo allfällige Probleme der Hausgemeinschaft besprochen werden können, um dann durch die Hausgemeinschaft selbst oder durch WKB gelöst zu werden.

Nach gut zweijährigem Betrieb hat der Verein WKB das in der Region Basel noch einmalige Projekt auf seine Tauglichkeit hin überprüft und die Resultate in einem Auswertungsbericht festgehalten. Der nun vorliegende Bericht fällt überwiegend positiv aus.

Die Bewohnerinnen und Bewohner schätzen ihre Freiheit und die mit den Mietverträgen verbundene Eigenverantwortlichkeit sehr, auch wenn einzelne von ihnen anfänglich mit Organisationsproblemen konfrontiert wurden, die ihnen früher, als sie noch in Heimen lebten, nicht geläufig waren. Sie haben sich in den vergangenen zwei Jahren zu einer Hausgemeinschaft zusammengefunden, die Gemeinsamkeiten möglich macht, aber auch jedes gewünschte Mass an Individualität zulässt. Mit ihrer Umgebung pflegen sie einen guten Austausch. Sie beteiligen sich an Quartieraktivitäten und sind im Siedlungsverein des Niederholzbodens im Vorstand vertreten. Die architektonischen Gegebenheiten konnten den Bedürfnissen der Mieterinnen und Mieter dank dem Mitwirken von WKB in der Baukommission weitgehend angepasst werden. Marginale, aber lösbare Probleme entstanden durch persönliche Bedürfnisse einzelner Bewohnerinnen und Bewohner im individuellen Bereich. Diese ergaben sich dadurch, dass die Vermietung erst nach Baufertigstellung abgeschlossen werden konnte.

Leider konnten keine Wohnungen an behinderte Personen vermietet werden, die während der Nachtzeit auf Hilfe angewiesen sind, da die entsprechenden Dienstleistungen von den örtlichen Spitexdiensten nicht erbracht werden können und die Ausweitung des SRK-Präsenzdienstes über Nacht zu nicht erbringbaren Kosten führen würde. Bereits bei der bisherigen Form des Präsenzdienstes hat der Verein WKB für ein Mass an Defizitkosten aufzukommen, wofür noch nach Lösungen gesucht werden muss.

Obwohl der Verein WKB das Projekt «Niederholzboden» als gelungen bezeichnet, haben sie doch einige Anliegen für die Zukunft offen. Einmal bleibe zu hoffen, dass sich die Substitutionspraxis der öffentlichen Hand den veränderten Wünschen von behinderten Menschen hin zum unabhängigen Wohnen anpasse. Dass dies auch zu einer Kostenminderung im Vergleich zu Heimkosten führen würde, sei längst bekannt. Auch der begonnene Ausbau der Spitexdienste sollte weitergeführt werden, damit noch mehr auf Hilfe angewiesene Leute in ihrer gewohnten Umgebung verbleiben, oder eine ihnen angemessene Wohnsituation wählen können.

LESERBRIEFE

Wo Riehens Steuergelder versickern

Gemeinde- und Einwohnerrat haben für fragwürdige Kosmetikprojekte in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres Kredite von rund Fr. 500'000.– bewilligt. Um dem Beyeler-Museum ein angemessenes Umfeld zu geben, hat der Gemeinderat einen Kredit von Fr. 239'000.– beantragt (Einwohnerrat bewilligt Fr. 200'000.–).

Das Museum ist meines Erachtens in einer wunderschönen Landschaft eingebettet, die gestalterisch nicht zu verbessern ist. Sollte die vorhandene Landschaft den von der Trägerschaft des Beyeler-Museums gestellten hohen Anforderungen nicht genügen, darf eine Landschaftskosmetik nicht auf Kosten der Steuerzahler vorgenommen werden.

Auf dem Areal Weilmatten der ehemaligen Gärtnerei Breitenstein in Riehen wird ein neuer Lebensraum für Kreuzkröten geschaffen. Bäume sind gefällt worden, da im Schatten der Bäume die Kreuzkröten nicht leben können! Auch diese Aktion mit Unterstützung der Gemeinde Riehen, obwohl dieses Areal von der Gemeinde gekauft wurde, um es als Kleingärten wieder zu verkaufen.

Der Kirchvorplatz der Kornfeldkirche soll ein freundlicheres Aussehen erhalten. Begründung des von der Gemeinde Riehen entwickelten Projektes: verwilderte Bepflanzung und Wurzelwerk der Bäume sprengen den Belag sowie Verbesserung der Lebensbedingungen der Bäume. Aus gestalterischen Überlegungen sollen bei der Erneuerung des Schwarzbelages Natursteinfriese eingefügt werden. Da sich Schwarzbelag und Naturstein bei der Aufnahme von Wärme und Kälte unterschiedlich verhalten, entstehen dabei Schäden am Belag. (An einer analog gestalteten Anlage in Muttenz werden die Natursteinfriese wegen zu hohen Unterhaltskosten durch Schwarzbelag ersetzt!)

Wenn nicht der Einwohnerrat durch Rückweisung des Kredites (Stichentscheid der Präsidentin, Liselotte Dick, FDP), diese Sanierung verhindert hätte, könnten so weiterhin jährlich in Form von Unterhaltsarbeiten Steuergelder auf dem Vorplatz der Kornfeldkirche versickern!

In Anbetracht, dass das Budget im Sozialbereich der Gemeinde Riehen verdoppelt wurde und die Tendenz der Sozialhilfe stark ansteigend ist, sollten Kosmetikprogramme, wie sie vom Gemeinde- und Einwohnerrat in der letzten Zeit bewilligt wurden, von der Ausgabenseite der Gemeinde Riehen verschwinden.

Das Sprichwort meiner Grosseltern hat erneut an Aktualität gewonnen. «Spare in der Zeit, dann hast du in der Not.»

Rolf Schneeberger-König, Riehen

Kunst, Verkehr und Geld

Für die Osterferien ins heimatliche Riehen zurückgekehrt, stelle ich bei der Lektüre der Lokalpresse fest, dass die Verkehrs- bzw. Parkierprobleme rund um die Fondation Beyeler – auch nach mittlerweile vier Jahren – mitnichten gelöst sind, dass die damals aufgeschobene objektive Diskussion gerade erst in Gang gekommen ist. Eine Diskussion über Probleme, die damals schon absehbar waren, aber leichterhand vom Tisch gewischt wurden. Damals liefen fragende Bürger Gefahr, als Kulturbanausen abgestempelt zu werden?

Allerdings und gottseidank wird jetzt mit realistischeren Zahlen operiert: Nicht mehr blosse 70'000 Besucher im Jahr, sondern 100'000 bis 120'000 werden erwartet.

Man gibt sich auch nicht mehr der Illusion hin, dass diese allesamt mit dem Tram anreisen werden, sondern rechnet mit etwa einem Drittel Autobenützer. Eines ist gewiss: Der gebildeten Arbeitsgruppe, welche die Lösung der aufgeschobenen Verkehrsprobleme anzugehen hat, steht eine schwere Aufgabe bevor.

Im Lichte dieser neuen, realistischeren Schätzung der zu erwartenden Besucherzahlen frage ich mich, ob diese Korrektur von 43% (bei 100'000 Besuchern) bzw. 71% (bei 120'000 Besuchern) nach oben auch Einfluss auf das damals vorgelegte Betriebsbudget (7. Januar 1993) der Fondation Beyeler hat. Man erinnere sich: Erträge durch Eintritte und Katalogverkäufe wurden damals mit 490'000 bzw. 320'000 Franken budgetiert, und auf diesen Beträgen beruhte unter anderem die Festsetzung des nach unten fixierten, aber indexierten jährlichen Gemeindebeitrags von Fr. 179'716.–.

Auch mit einer Zunahme des zu erwartenden Ertrags von bloss 43% wäre der Gemeindebeitrag überflüssig. Man könnte diesen Betrag zum Beispiel dazu benützen, den Riehener Einwohnern, die ja wegen fehlender Parkplätze das bittere Brot des Autoverzichts essen sollen, weiterhin den vollen Ruftaxi-Service zu garantieren, der – wie ich derselben Ausgabe der Riehener-Zeitung entnehme – infolge Budgetkürzungen eingeschränkt wird.

Dr. Christin Kocher Schmid, Canterbury

Reisebüro «Travel Corner» an neuem Standort

Aus Anlass des Domizilwechsels an die Schmiedgasse 32 lud das Team des Reisebüros «Travel Corner» unter der Leitung von Inhaber Jürg Neuenschwander (rechts) am vergangenen Samstag zu einem Eröffnungsapéro mit einem attraktiven Wettbewerb in die neuen Geschäftsräumlichkeiten ein. Foto: Philippe Jaquet

IN KÜRZE

Gleis 7 – die Schiene für die Jungen

pd. Ab sofort bietet der öffentliche Verkehr für Junge bis 25 Jahre eine neue Jugendkarte an: «Gleis 7». Für 79 Franken können die Jugendlichen während 365 Tagen ab 19 Uhr bis dass kein Zug mehr fährt das SBB-Streckennetz, viele Privatbahnen sowie einige Schiffe und Buslinien unbeschränkt benützen. Insgesamt beteiligen sich über 100 Transportunternehmen an «Gleis 7».

Dank der Partnerschaft mit der Stiftung «Euro<26» eröffnet sich den Jugendlichen mit «Gleis 7» gleichzeitig ein vielfältiges Angebot für den Freizeitbereich. «Euro<26» bietet neben Tausenden von Einkaufsvergünstigungen in der Schweiz auch reduzierte Eintrittskarten zu Konzerten, für Theater- oder Museumsbesuche, preiswerte Reise- und Übernachtungsangebote etc.

UMFRAGE Was die Bevölkerung vom neuen Konzept für das Ruftaxi hält

Ruftaxi: «Hauptsache es fährt»

Ein neues Konzept für das Ruftaxi sieht ein vermindertes Angebot vor: statt zwei steht an der Tramhaltestelle Riehen Dorf nur noch ein Ruftaxi zur Verfügung, und in den Sommermonaten Mai bis September fährt das Ruftaxi erst ab 20 Uhr. Mittels einer Kurzumfrage im Dorfzentrum hat sich die Riehener-Zeitung einige Meinungen zum neuen Konzept «von der Strasse» eingeholt.

Gehört der Vergangenheit an: seit dem 1. April steht für die Tramhaltestelle Riehen Dorf nur noch ein Ruftaxi zur Verfügung, nach wie vor aber auch eines an der Tramhaltestelle Habermatten. Fotos: Judith Fischer/RZ-Archiv

fi. «Kennen Sie das Ruftaxi-Angebot, nutzen Sie es und was sagen Sie zu den Angebotskürzungen, die seit dem 1. April in Kraft sind?» fragte die RZ bei einer nicht repräsentativen Kurz-Umfrage im Riehener Dorfzentrum. Von 17 zufällig befragten Personen wussten ausser einer jungen Frau alle vom seit zehn Jahren bestehenden Angebot. Auch wenn sie es meist selbst nicht nutzen, finden sie das Angebot grundsätzlich gut.

Das neue Konzept für das Ruftaxi-Angebot sieht folgendes vor: ab sofort steht an der Tramhaltestelle Riehen Dorf nur noch eins statt bisher zwei Ruftaxis zur Verfügung. Für die Sommermonate Mai bis September gilt neu, dass der Ruftaxi-Betrieb an der Haltestelle Riehen Dorf und Habermatten erst ab 20 Uhr bis Betriebsschluss der BVB aufgenommen wird. In den übrigen Monaten gelten die bisherigen Zeiten von 19 Uhr bis Betriebsschluss der BVB. Wie bis anhin kann das Ruftaxi nicht nur für den Weg von der Tramhaltestelle nach Hause, sondern auch für den Weg von zuhause zur Tramhaltestelle genutzt werden. Unverändert bleibt auch der Fahrpreis von drei Franken pro Person und Weg.

Das neue Konzept ist Resultat des Sparauftrags, den der Gemeinderat anlässlich der Rückweisung des Budgets 97 vom Einwohnerrat im Dezember 1996 erhalten hatte. In der Folge dieser Rückweisung prüfte der Gemeinderat sämtliche Budgetpositionen und wurde unter anderem beim Posten «Ruftaxi» fündig. Daraufhin wollte er den Budgetposten von 305'000 auf 255'000 Franken kürzen. Bei der anschliessenden zweiten Budgetdebatte im Einwohnerrat wurde der Posten auf Antrag aus dem Einwohnerrat im Zeichen des Sparens nochmals um 40'000 Franken gekürzt, gleichzeitig wurde der budgetierte Ertrag um 5000 Franken verkleinert. Wegen des so um rund 100'000 Franken verkleinerten Budgetpostens für das Ruftaxi hat der Gemeinderat nun das neue Konzept beschlossen.

Hier nun eine Auswahl von Meinungsäusserungen:

Ich brauche das Ruftaxi selten. Zu meiner angenehmen Überraschung konnte ich aber jedes Mal gleich einsteigen, ohne warten zu müssen, wenn ich es brauchte. Dass das Taxi erst ab acht Uhr fährt, ist schlecht. In der Stadt schliessen die Läden um halb sieben, und wenn man dann nach Hause fährt, wäre es praktisch, das Ruftaxi stände schon um sieben Uhr zur Verfügung. Noch besser wäre, wenn der Bus Nr. 35 auch abends fahren würde, auch wenn nur zwei Leute drin sitzen, wie das beim Tram spätabends manchmal ja auch der Fall ist. Jetzt, wenn im Dorf nur noch ein Ruftaxi steht, könnte es vielleicht zu Wartezeiten kommen, besonders nach Kino- oder Theaterschluss. Und dann, wenn viele Leute das Ruftaxi benutzen wollen, werden sie sich wohl beeilen und die älteren Leute bleiben draussen stehen. Das erlebe ich immer wieder.

Bewohnerin der Alterssiedlung Dreibrunnen, 90 Jahre

Ich benötige das Ruftaxi-Angebot zwar selbst nicht, finde es aber gut. Falsch finde ich, dass das Angebot jetzt reduziert wird. Es verwirrt die Leute, wenn das Ruftaxi bisher ab 19 Uhr, neu aber erst ab 20 Uhr und im Winter dann wieder ab 19 Uhr bereit steht. Wenn man eine Sache wie das Ruftaxi lanciert, sollte man beim ursprünglichen Angebot bleiben und die Sache durchziehen.

Ricardo Mundhenke, 37 Jahre

Wir brauchen das Ruftaxi nicht, weil wir ganz in der Nähe der Tramhaltestelle wohnen. Es ist sicher eine sinnvolle Einrichtung, besonders auch für Frauen. Wir würden es nutzen, wenn wir abgelegener wohnen würden, zumal der Preis von 3 Franken sehr attraktiv ist. Der Betrieb ab 20 Uhr im Sommer genügt eigentlich. Es ist ja zu dieser Zeit noch hell, und man könnte auch zu Fuss nach Hause gehen. Einschneidender könnte die Reduktion von zwei auf ein Ruftaxi an der Haltestelle Riehen Dorf sein, ob ein Taxi reicht?

Doris Salm, 60 Jahre, Constanze Salm, 33 Jahre

Sybille Marti mit Sohn Ives

Ich brauche das Ruftaxi nicht, finde es aber eine gute Idee. Besonders für Frauen, jüngere und ältere, ist es ein gutes Angebot, wenn sie alleine unterwegs sind. Dass es im Sommer, wenn es lange hell ist, erst ab acht Uhr zur Verfügung steht, finde ich nicht tragisch.

Sybille Marti, 37 Jahre

Martina Nussberger (links) und Iren Nussberger

Ich kenne das Ruftaxi und ich brauche es. Dass es im Sommer erst ab 20 Uhr fährt, ist o.k. Hauptsache es fährt.

Martina Nussberger, 17 Jahre

Dass an der Haltestelle Dorf nur noch ein Taxi zur Verfügung steht, ist verkraftbar. Selbst wenn man jetzt vielleicht eine kurze Zeit warten muss, ist das immer noch besser, als wenn man sich das Nachhausefahren selbst organisieren muss. Bestimmt ist das Ruftaxi eine grosse Erleichterung für viele Mütter.

Iren Nussberger, 45 Jahre

Das Angebot finde ich gut, obwohl ich es nicht brauche. Dass an der Haltestelle Riehen Dorf nur noch ein Ruftaxi im Einsatz ist, erscheint mir vernünftig. Die Fahrten, die es zurücklegen muss, sind ja relativ kurz, so dass es jeweils bald wieder an seinen Einsatzort zurückkehren kann. Diese Einsparung finde ich in Ordnung. Gleichzeitig möchte ich aber dazu anregen, dass man beim Angebot des öffentlichen Verkehrs immer versucht, eine Lösung für alle zu finden. Das könnte bedeuten, dass man vielleicht auch tagsüber ein Angebot wie das Ruftaxi lancieren sollte, damit diejenigen Leute, die weit entfernt von einer Haltestelle wohnen oder die gehbehindert sind, sich ebenfalls leicht fortbewegen können.

A. H., 77 Jahre

Bernhard Bürgi

Ich brauche das Ruftaxi nicht, weil ich hier im Dorfzentrum wohne. Das Angebot finde ich grundsätzlich gut, wenn man es nicht übertreibt. Mit der Budgetkürzung, die der Einwohnerrat beschlossen hat, und damit, wie sie der Gemeinderat jetzt umgesetzt hat, bin ich einverstanden. Ein Ruftaxi für die Tramhaltestelle Riehen Dorf und Betrieb ab 20 Uhr genügt.

Bernhard Bürgi, 62 Jahre

Claudine Osswald

Für diejenigen, die das Ruftaxi brauchen, weil sie weit entfernt von einer Bus- oder Tramhaltestelle wohnen, ist es sicher ein gutes Angebot. Ich selbst habe das Ruftaxi noch nie gebraucht und kann deshalb schwer beurteilen, ob das reduzierte Angebot eine Einschränkung bedeutet. Ich stelle mir aber vor, dass die Leute das Ruftaxi vor allem benötigen, wenn es dunkel ist. Deshalb ist es wohl nicht so schlimm, wenn es im Sommer erst ab 20 Uhr in Betrieb ist.

Claudine Osswald, 32 Jahre

«Cycle Gallery» – Seide und Metall

Kunstwerke auf Seide und auf zwei Rädern: eine ungewöhnliche, aber durchaus spannungsvolle Kombination in der «Cycle Gallery» Foto: Philippe Jaquet

rz. Ein interessiertes Publikum fand sich am vergangenen Samstag zur ersten Vernissage der «Cycle Gallery» in deren neuen Ausstellungsräumen an der Baselstrasse 1a ein. Das Galeristenpaar Regina und Hanspeter Brack präsentiert nicht nur zahlreiche Velomodelle aus der eigenen Designerwerkstatt, sondern kombiniert die Kunstwerke auf zwei Rädern immer wieder mit Ausstellungen bildender Künstlerinnen und Künstler. Zurzeit und bis zum 29. Juni stellt Yvonne A. Egger «Impressionen auf Seide» aus. Die «Cycle Gallery» ist geöffnet dienstags bis freitags von 14 bis 18.30 Uhr, samstags von 9 bis 14 Uhr, oder nach telefonischer Vereinbarung (Telefon 641 61 66).

Zum Gedenken an Margrit Müller

rz. Nach längerer Leidenszeit ist am 3. April die bekannte Riehener Textil-, Mal- und Zeichenkünstlerin Margrit Müller-Schneider im Alter von 86 Jahren verstorben.

Margrit Müller-Schneider wurde 1911 in Zürich geboren. Dort erlernte sie nach Abschluss ihrer Schulzeit den Beruf einer Damenschneiderin, den sie bis zu ihrer Heirat mit Herbert Müller im Jahre 1942 ausübte. Nachdem ihre drei Kinder das Elternhaus verlassen hatten, bot sich Margrit Müller-Schneider die Möglichkeit, sich beruflich weiterzubilden. 1966/67 frischte sie ihr Wissen an der Berufs- und Frauenfachschule Basel und an der Kunstgewerbeschule auf. 1970 legte sie ihre Meisterprüfung als Damenschneiderin ab. Aus dieser Zeit datierten auch ihre ersten künstlerischen Textilarbeiten. Daneben besuchte sie immer wieder Weiterbildungskurse für Malerei im In- und Ausland, wobei sie das dort erworbene Wissen in eigenen Kursen zahlreichen Interessentinnen weitergab. So war sie unter anderem 1974 Mitinitiantin der Ferienkurse «Textiles Werken und Gestalten in der Schweiz».

Einer breiteren Öffentlichkeit in Riehen bekanntgeworden ist Margrit Müller-Schneider insbesondere aber durch ihre zahlreichen Ausstellungen, die vor allem Textilarbeiten sowie Aquarellbilder umfassten.

ZIVILSTAND

Geburten

Lewis, Andrew David, Sohn des Lewis, Ian, britischer Staatsangehöriger, und der Lewis geb. Popescu, Raluca Irina, von Basel, in Riehen, Schützengasse 34.

Pfister, Matthias Jonas, Sohn des Pfister geb. Bossert, Sandro Santino, von Hergiswil bei Willisau LU, und der Pfister, Sandra Maria, von Basel, Hergiswil bei Willisau und Waldkirch SG, in Riehen, Gstaltenrainweg 75.

Cadario, Iduan Durani, Sohn des Cadario, Armando, von Hallau SH, und der Cadario, Sidah, von Hallau, in Riehen, Hörnliallee 69.

Eheverkündungen

Sciré, Paolo, italienischer Staatsangehöriger, in Riehen, Rebenstrasse 3, und *Orlando,* Giovanna Tulia, italienische Staatsangehörige, in Riehen, Rebenstrasse 3.

Hagnauer, Hans Peter, von Aarau, in Pratteln BL, und *Mbu,* Monika, von Arboldswil BL, in Riehen, In den Neumatten 10.

Breymaier, Paul Friedrich Georg, deutscher Stattsangehöriger, in Bettingen, Chrischonarain 201, und *Albus,* Johanna Inge, deutsche Staatsangehörige, in Lörrach (Baden-Württemberg).

Zaugg, Beat, von Trub BE, in Riehen, Im Hirshalm 46, und *Aebi,* Monika, von Kirchberg BE, Kleinhünigerstrasse 115.

Ferraro, Luigi, von Basel, in Riehen, Bäumlihofstrasse 435, und *Schraner,* Stefanie Dagmar, von Sulz AG, in Riehen, Bäumlihofstrasse 435.

Kavlak, Tamer Remzi, von Riehen, in Dietikon ZH, und *Russbült,* Anja Daniela, deutsche Staatsangehörige, in Dietikon.

Todesfälle

Daly-Irving, Elizabeth, geb. 1931, von Riehen, in Riehen, Burgstr. 110.

Schiess, Lydia, geb. 1903, von Herisau AR, in Riehen, Schützengasse 51.

Wicker-Schlup, Martha, geb. 1912, von Basel, in Riehen, Inzlingerstr. 230.

Goldschmidt-Schneider, Hans, geb. 1901, von Basel, in Riehen, Im Hirshalm 15.

Bürgin-Lüthi, Georg, geb. 1907, von Riehen, in Riehen, Waltersgrabenweg 44.

Dettwyler-Ziegler, Karl, geb. 1897, von Basel, in Riehen, Morystr. 50.

Schäublin-Bertschmann, Clara, geb. 1904, von Bettingen, in Riehen, Inzlingerstr. 50.

KANTONSBLATT

Grundbuch

Riehen, S D P 535, 500 m², Einfamilienhaus Kornfeldstrasse 18. Eigentum bisher: Katharina Wegmüller-Bill, Judith Seiffert-Wegmüller, Marcel Wegmüller, alle in Riehen, und Herbert Wegmüller-Eger, in Binningen BL (Erwerb 18. 12. 1996). Eigentum nun: Katharina Wegmüller-Bill.

SPORT IN RIEHEN

VOLLEYBALL KTV Riehen muss kein Aufstiegsspiel bestreiten

KTV-Volleyballer steigen auf

rs. Es ist geschafft. Trotz der 1:3 Niederlage im letzten Meisterschaftsspiel gegen den TV Muttenz und dem dadurch entgangenen Drittliga-Gruppensieg steigen die Volleyballer des KTV Riehen definitiv auf, weil der TV Muttenz auf den Aufstieg verzichtet hat. Die Riehener hätten sonst gegen den Gruppenzweiten der anderen Gruppe um den Aufstieg spielen müssen. Mit Blick auf die letzte Saison, als es dem Team gerade noch zum Klassenerhalt gereicht hatte, kommt der jetzige Erfolg schon etwas überraschend.

Weniger überrascht sei das Spielertrainer-Duo Stefan Bruderer und Urs Hochueli gewesen, erzählt Tony Migliazza, einer der drei Hauptangreifer des Teams. Die beiden hätten schon zu Beginn der Saison prophezeit, dass von den Fähigkeiten her ein Platz unter den ersten drei durchaus drinliegen würde. Bruderer, Hochueli und Heinz Schmid waren vor zwei Jahren die einzigen gewesen, die von der damaligen ersten Mannschaft noch übriggeblieben waren. Die restlichen Spieler stammten damals aus der zweiten Mannschaft, die zuvor in der 4. Liga engagiert war. Das Viertliga-Team wurde deshalb zurückgezogen und das «Zwei» mutierte sozusagen zum «Eins».

Entstanden ist ein «bunter Haufen», der kämpfen kann und zusammenhält. Kampf- und Nervenstärke bewies das Team damit, dass nicht ein einziger Fünfsätzer verloren ging. Dass die Riehener hingegen nicht gerade «Startspezialisten» sind äusserte sich andererseits darin, dass kaum ein Spiel mit 3:0 Sätzen gewonnen wurde. Vor der abschliessenden Niederlage im Spitzenkampf gegen Muttenz hatte das Riehener Team nur gerade zweimal verloren – in den ersten beiden Meisterschaftsspielen nämlich.

Mit ein Grund für die eindrucksvolle Steigerung des Teams ist die Entwicklung der beiden Junioren Simon Caldewey und Alexander Perruchoud, die zusammen mit Alain Pfäffli und Stefan Bruderer den Nebenangriff bilden. Der zweite Spielertrainer, Urs Hochueli, spielt neben Stefan Keller und Heinz Schmid am Pass, Hauptangreifer sind Michael Moser, Daniel Payer und eben Tony Migliazza.

Im Hinblick auf die nächste Saison bahnt sich nur ein Abgang an: Daniel Payer wird das Team aus beruflichen Gründen verlassen. Mit ins Training aufgenommen werden zwei weitere Junioren. Im Hinblick auf die Aufgaben in der höheren Liga ist das Team, das am Dienstag (Niederholz) und Donnerstag (Hebel) traininert, noch auf der Suche nach der einen oder anderen Verstärkung.

LEICHTATHLETIK Trainingslager des TV Riehen in Latsch

Nationale Medaillen im Visier

ma. Rund einen Monat vor dem Saisonstart weilte der Turnverein in seinem traditionellen Leichtathletik-Trainingslager in Latsch (Südtirol), in der Nähe von Meran. 17 Athletinnen und Athleten wurde von fünf Trainern und einer vereinseigenen Masseurin der letzte Schliff gegeben.

Die Sprint-Gruppe zum Beispiel ist klein, aber schlagkräftig. Leaderfigur ist dort Daniel Giger, der sich nach der Bob-Saison momentan in einer aktiven Ruhephase befindet. Nach dem harten Bob-Winter strebt er nun die Umstellung auf Rundbahn und Kugelstoss-Ring an. Im weiteren muss er darauf achten, dass es nicht zu einer Überbelastung kommt, was das Verletzungsrisiko wesentlich erhöhen würde. Als Saisonziele hat er sich den Baslermeister-Titel und einen guten Rang an den Schweizermeisterschaften im Kugelstossen gesetzt. Die Nationalen Titelkämpfe finden am 26./27. Juli im Stadion Schützenmatte in Basel statt.

Zu den Sprintern zählen die «Oldies» Christoph Schneider, Martin Kehl und Hartmut Wöhrle sowie der Junior Gabriel Hugenschmidt. Auch zu den Sprintern zu zählen ist Tobias Meier. Seine Trainingszeiten deuten an, dass eine 100-Meter-Zeit von deutlich unter 12 Sekunden zu erwarten ist. Er wird auch über 400 Meter und im Weitsprung antreten mit dem Ziel, die Limite für die Junioren-Schweizermeisterschaften in Düdingen zu erreichen.

Die Riehener Sprinter werden versuchen, für die Schweizer Staffelmeisterschaften ein schlagkräftiges 4x100-Meter-Team zu bilden.

Bei den Sprinterinnen lastet der ganze Druck auf Beatrix Farkas. Die TVR-Juniorin zeigte in Latsch auf, dass sie über 100 und 200 Meter durchaus im Bereich der Richtwerte für die Nachwuchs-Schweizermeisterschaften liegen könnte. Der 100-Meter-Richtwert liegt bei 12,90 Sekunden. Nach dem Wechsel von Andrea Reinhardt zum LC Basel drängt sich im Sprintbereich keine zweite Athletin mehr auf.

Bei den Knaben ist mit Christoph Altorfer zu rechnen. Er startet in dieser Saison erstmals in der Kategorie männliche Jugend B über die 80-Meter-Distanz.

Im Hochsprung verfügt der TV Riehen über ein grosses Potential. Christof Leumann, Sascha Felix, Philippe Hermann sowie den Zwillingen Rahel und Gregor Brodmann sind in ihrer jeweiligen Alterskategorie in der kantonalen Spitze. Sie haben eine realistische Chance, sich für die Nachwuchs-Schweizermeisterschaften in Luzern beziehungsweise Düdingen qualifizieren zu können. Nach dem intensiven Hochsprungtraining über die Wintermonate in der Halle liegen die persönlichen Bestleistungen bereits deutlich über jenen aus dem Vorjahr.

Ähnliches trifft auch auf die Werfergruppe rund um Trainer Dieter Dunkel zu. Nicola Müller, letztes Jahr in der Schweiz saisonbester Junior im Speerwerfen, ist das Zugpferd der Gruppe. Er wird durch seine jüngeren Kolleginnen und Kollegen angespornt und kann bei nationalen Titelkämpfen gleich in zwei Kategorien antreten, nämlich bei den Aktiven und bei den Espoirs (U 23). In Latsch zeigte Nicola Müller regelmässig Würfe über 54 Meter – eine Tatsache, die viele Perspektiven offenlässt. Die Saison beginnt für die Werfer im übrigen bereits in gut einer Woche. am Samstag, 19. April, in Zug.

Gut gerüstet ist Pascal Joder. Er startet bei den Junioren und wirft nun mit dem 800-Gramm-Speer (bei der männlichen Jugend A warf er letztes Jahr noch das 600-Gramm-Gerät). An den letzten drei Nachwuchs-Schweizermeisterschaften gewann er jeweils eine Medaille (Gold, Silber und Bronze), und sein Ehrgeiz ist ungebrochen. So scheinen seine Saisonziele keineswegs überheblich: er möchte den Qualifikationswettkampf vom 7. Juni in Düdingen gewinnen und sich damit das Aufgebot für den Junioren-Länderkampf in Kroatien sichern. Weitere Ziele sind eine Medaille an den Junioren-Schweizermeisterschaften und eine Finalqualifikation bei den Aktiven in Basel (unter den ersten zwölf).

Das Kunststück von drei Nachwuchs-SM-Medaillen in Serie ist auch Sabrina Lenzi gelungen – sie gewann nach Bronze 1994 in den vergangenen beiden Saisons gar jeweils die Goldmedaille. Und auch in diesem Jahr scheint sie in ihrer Alterskategorie in der Schweiz wieder das Mass aller Dinge zu werden. In ihrer Altersklasse weibliche Jugend A führt der Sieg nur über sie, bei den Juniorinnen, die mit der um 1 Kilogramm schwereren Kugel antreten, ist sie unter den besten zehn der Schweiz zu finden.

Die einzige Riehenerin, die momentan bei den Aktiven an den Start geht, ist Katja Tschumper. Die Diskusspezialistin möchte ebenfalls zweimal an nationalen Titelkämpfen antreten, bei den Espoirs in Düdingen und bei den Aktiven in Basel. Bei den Espoirs ist der Junioren-Schweizermeisterin von 1994, die letzte Saison eine Medaille als Vierte bei den Espoirs nur äusserst knapp verpasste, eine Medaille durchaus zuzutrauen.

Im Nachwuchsbereich darf man gespannt sein auf die Entwicklung von Deborah Büttel über 3000 Meter, von Ines Brodmann und Chantal Ahmarani über 1000 Meter sowie auf Regula Schüle im Mehrkampf. Und vielleicht drängt in dieser Saison auch noch eine Athletin oder ein Athlet nach, von der oder von dem man dies heute noch gar nicht vermuten würde. Saisonstart in Riehen ist am Samstag, 10. Mai, mit dem Eröffnungsmeeting auf der Grendelmatte. Den Auftakt in der Region macht das 1. Mai-Meeting der Old Boys auf der Schützenmatte.

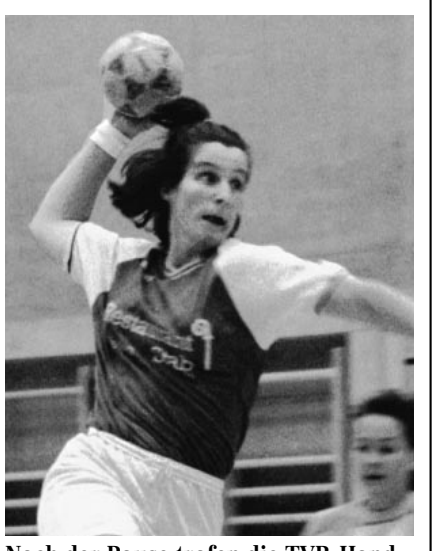
HANDBALL TV Riehen – ATV Basel-Stadt III 19:8 (6:5)

Drittliga-Meistertitel fast sicher

ns. Nur wenn der RTV Basel III gestern gegen den ATV Basel-Stadt III mit mehr als 27 Toren Unterschied gewonnen hätte, wären die Handballerinnen des TV Riehen nicht Drittliga-Regionalmeister. Dass das Team wieder in die 2. Liga aufsteigt, stand schon vor dem abschliessenden Riehener Heimspiel gegen den ATV Basel-Stadt III fest, weil der RTV nicht aufsteigen kann (der Club ist in der 2. Liga bereits vertreten). Doch die Riehenerinnen wollten sich unbedingt auch den Meistertitel sichern.

Der letzte Sieg, den die Riehenerinnen in der 3. Liga erreichten, schien zu Beginn der Partie gar nicht deutlich zu werden. Wiederum brauchte das Team fünf Minuten, um das erste Tor zu erzielen. Und auch danach war die Hektik noch nicht abgelegt. Riehen hatte zwar Torchancen über Torchancen, aber entweder unterliefen technische Fehler oder die gegnerische Torhüterin konnte abwehren. Obwohl die Riehener Verteidigung mit einem aggressiven 4:2-System mehr oder weniger gut funktionierte, gelang es den jungen ATV-Spielerinnen immer wieder, die wenigen Chancen, die sich ihnen boten, auszunützen, und so erzielten sie fünf Tore in der ersten Halbzeit. Riehen hätte bereits in der ersten Halbzeit mit mindestens fünf bis sieben Toren in Führung liegen können, aber der Druck, das Spiel unbedingt gewinnen zu wollen, war vermutlich in den Köpfen der Spielerinnen so gross, dass es mit dem Toreschiessen nicht recht klappte. Auch viele Gegenstösse konnten nicht verwertet werden,und ein verschossener Penalty war auch nicht gerade das Beste für die Moral. Das Team führte zur Pause trotzdem mit 6:5.

Nach der Pause sollte aber vieles anders werden. Plötzlich ging ein Ruck durch die Mannschaft, und auf einmal funktionierte all das, was in der ersten Halbzeit nicht geklappt hatte. Die Gegenstösse wurden nun viel schneller ausgeführt und brachten auch die gewünschten Tore. Der Vorsprung wuchs nun ständig an. Die ATV-Spielerinnen konnten dem Tempo nicht mehr folgen und mussten sich geschlagen geben. Sie konnten zwar noch drei Tore erzielen, die Riehenerinnen aber nicht mehr gefährden. Die Riehener Verteidigung griff energischer in die Zweikämpfe ein, der Spielfluss beim ATV konnte nicht mehr aufkommen. Zwar hatte Riehen noch einige technische Mängel und einige ausgelassene Chancen zu beklagen, doch reichte es zu einem klaren 19:8 Sieg. Wären die vielen Fehler der ersten Halbzeit nicht gewesen, hätte Riehen noch deutlicher gewinnen können.



Nach der Pause trafen die TVR-Handballerinnen besser. Foto: RZ-Archiv

TV Riehen – ATV Basel-Stadt III 19:8 (6:5)

TV Riehen (Frauen, 3. Liga): Nicola Schreier; Katja Brunner (5), Andrea Bühler, Melina Cecere (4), Salomé Lichtsteiner (1), Seusette Steinger (2), Christine Steffen (1), Nicole Stöcklin (3/1), Käthy Stöcklin, Katrin Strub (3/2), Katja Tschumper

FUSSBALL AC Bellinzona – FC Riehen 1:0 (1:0)

Im Tessin vom Thron gestürzt

tl. Nicht wiederzuerkennen war der FC Riehen nach den zuletzt so guten Leistungen beim Auswärtsspiel in Bellinzona. Dies betraf sowohl den in den letzten Wochen stark aufspielenden Verteidigungsblock um Thommen, Ré und Uccella als auch den Rest der Mannschaft, mit Ausnahme des immer zuverlässigen Torhüters David Inguscio. Die AC Bellinzona erwies sich mit ihrer jungen Mannschaft vor allem als geistig und körperlich frischer und aggressiver. Bereits nach 27 Minuten erzielte der omnipräsente Milano einen schönen, unhaltbaren Treffer.

Wohl waren die Riehener über das ganze Spiel gesehen die bestimmendere Mannschaft, doch fehlte der unwiderstehliche Siegeswille jedes Einzelnen. Die Abwesenheit von fünf Stammspielern darf bei einem derart ausgeglichenen Kader nicht als Schwächung gewertet werden. Die Mannschaft muss sich vor allen Dingen an der eigenen Nase nehmen. Es fehlte die Durchschlagskraft im Offensivbereich – zu sehen auch beim Pfostenköpfler von Uccella kurz vor der Pause.

Trotz der Niederlage zeigten die Riehener, dass sie weiterhin ein ernsthafter und seriöser Aufstiegsrundenkandidat sein können. Sie müssen dazu allerdings an die zuletzt gezeigten Leistungen anknüpfen. Zum Beispiel übermorgen Sonntag um 15 Uhr auf dem Sportplatz Grendelmatte beim ersten Heimspiel der Rückrunde gegen den FC Sursee.

AC Bellinzona – FC Riehen 1:0 (1:0)

Stadio Comunale. – 400 Zuschauer. – Tor: 27. Milano 1:0. – FC Riehen: Inguscio; Thommen, Ré, Uccella,; Ramseier, Ballmer (46. Küpfer), Micha Rahmen, Liniger (75. Wittmann), Douimi; Varano, Léchenne (65. Zenobio). – Riehen ohne Lichtsteiner, Bernauer, Grava, Patrick Rahmen und Messerli (alle verletzt). 43. Pfosten-Kopfball durch Uccella. Verwarnung: 60. Léchenne (Foul)

Tabelle 1. Liga, Gruppe 3:

1. Ascona 19/36 (35:14), 2. FC Riehen 19/34 (27:18), 3. ZUg 94 17/31 (26:13), 4. Bellinzona 19/29 (24:18), 5. Buochs 17/28 (25:10), 6. SV Muttenz 18/28 (27:25), 7. Schötz 19/26 (23:20), 8. Chiasso 19/24 (19:17), 9. Sursee 19/24 (28:31), 10. FC Concordia Basel 18/23 (20:20), 11. Hochdorf 18/19 (16:31), 12. Muri 18/18 (16:23), 13. Suhr 19/12 (16:32), 14. Mendrisio 19/12 (10:31)

FUSSBALL FC Black Stars A – FC Amicitia 4:0 (2:0)

Kleine Fehler ausschlaggebend

tp. Im Spiel gegen den unangefochtenen Leader FC Black Stars ging es für den ersatzgeschwächten FC Amicitia (fünf verletzte Stammspieler) vor allem darum, sich so gut wie möglich zu verkaufen. Das gelang vom Spiel her eigentlich recht gut, sieht man von der Anzahl der erhaltenen Tore ab. Es war eine ausgeglichene Partie, ein Unterschied, wie er zwischen einem Drittliga-Spitzenteam und einer durchschnittlichen Drittligamannschaft zu vermuten wäre, war nicht zu sehen.

Den Unterschied machte einzig das Durchsetzungsvermögen vor dem Tor und das Ausnützen kleinster Fehler. So kam es auch zur 2:0 Halbzeitführung der Basler. Das 1:0 fiel durch einen schönen Schuss aus 20 Metern direkt ins Lattenkreuz, das 2:0 fiel nach einem indirekten Freistoss im Strafraum, der sehr clever verwertet wurde.

In der zweiten Halbzeit machten sich die jungen Riehener Spieler nochmals Hoffnungen, mit einem Tor wieder Spannung in die Partie bringen zu können. Doch bald war klar, dass das Spiel gelaufen war.

Immer schwerer wurden die Beine der Amicitia-Akteure, dann liess auch die Konzentration nach. Die Tore zum 3:0 und 4:0, zwei wunderschön herausgespielte Kontertore, waren so die logische Zugabe.

Vorwerfen müssen sich die Riehener aber nichts. Sie haben im Rahmen ihrer Möglichkeiten alles probiert, doch der Gegner war einfach besser.

FC Black Stars A – FC Amicitia 4:0 (2:0)

Buschwilerhof. - 80 Zuschauer. – Tore: 10. Kiziler 1:0, 40. Dogan 2:0, 65. Wirth 3:0, 88. Bürgisser 4:0. – FC Amicitia: Baumgartner; Ernst, Dumas, Lupp, Aebi, M. Blaser, Vogt, Waltz, Jordi, Plattner, A. Blaser

SPORT IN KÜRZE

Unihockey-Resultate

Männer, 3. Liga, Gruppe 8:	
UHC Riehen I – UHC Sissach	**4:6**
UHC Riehen I – TV Nunningen	**5:5**
Männer, 4. Liga, Gruppe 11:	
Reds 91 Bettingen – UHC Riehen II	**7:7**
UHC Riehen II – TV Nunningen II	**5:6**
Black Bulls Hochwald – Reds 91 Bettingen	**8:9**
Junioren B, Gruppe 8:	
UHC Starrkirch-Wil – UHC Riehen	**7:10**
UHC Riehen – UHC Basel	**3:16**

Fussball-Resultate

5. Liga, Gruppe 5:	
Irpinia A – FC Riehen B	**3:1**
Senioren, Zwischenklasse, Gruppe 3:	
ASC-Sparta-Helvetik – FC Amicitia	**0:7**
Veteranen:	
FC Riehen – Sandoz	**1:4**
Vgte. Sportfr./Horburg – FC Amicitia	**0:0**
Junioren A Elite:	
KFC Amicitia A – Aesch	**4:3**
Junioren B, Meistergruppe:	
Old Boys – FC Amicitia A	**4:3**
Junioren B, 2. Stärkeklasse:	
Gundeldingen – FC Amicitia B	**4:1**
Junioren C, Meistergruppe:	
Zofingen – FC Amicitia	**2:2**
Junioren C, 2. Stärkeklasse:	
FC Amicitia B – Gelterkinden A	**2:1**
Frauen, 2. Liga:	
Breitenbach – FC Amicitia	**3:3**
Juniorinnen:	
Zuchwil – FC Amicitia	**6:1**
Junioren D:	
FC Amicitia B – Laufenburg	**1:3**
FC Amicitia C – BCO A	**5:1**
Gundeldingen – FC Amicitia D	**5:2**
Junioren E:	
Zwingen – FC Amicitia B	**0:0**
Kleinlützel – FC Amicitia C	**0:11**
FC Amicitia D – Breitenbach D	**2:6**

Fussball-Vorschau

Junioren A Elite:
Sonntag, 13. April, 13 Uhr, Grendelmatte
FC Amicitia A – Concordia

Junioren A, 2. Stärkeklasse:
Sonntag, 13. April, 17 Uhr, Grendelmatte
FC Amicitia B – Laufenburg

Junioren B, Meistergruppe:
Sonntag, 13. April, 14 Uhr, Grendelmatte
FC Amicitia A – Olten

Junioren B, 2. Stärkeklasse:
Samstag, 12. April, 14 Uhr, Grendelmatte
FC Amicitia B – ASC-Sparta-Helvetik

Junioren C, Meistergruppe:
Mittwoch, 16. April, 19 Uhr, Grendelmatte
FC Amicitia A – Däniken

Frauen, 2. Liga:
Sonntag, 13. April, 13 Uhr, Grendelmatte
FC Amicitia – Concordia

Juniorinnen:
Samstag, 12. April, 14 Uhr, Grendelmatte
FC Amicitia – Concordia A

Junioren D, 1. Stärkeklasse:
Samstag, 12. April, 15.20 Uhr, Grendelmatte
FC Amicitia A – Reinach A
Samstag, 12. April, 16.40 Uhr, Grendelmatte
FC Amicitia C – Röschenz A

Junioren D, 2. Stärkeklasse:
Samstag, 12. April, 15.20 Uhr, Grendelmatte
FC Amicitia B – Arlesheim
Samstag, 12. April, 16.30 Uhr, Grendelmatte
FC Amicitia F – Stein B

Junioren E, 2. Stärkeklasse:
Samstag, 12. April, 15.10 Uhr, Grendelmatte
FC Amicitia – Baudepartement

Basketball-Vorschau

Juniorinnen B:
Samstag, 12. April, 14.30 Uhr, Niederholz 1
CVJM Riehen – TV Grenzach

Herren Nachwuchs:
Samstag, 12. April, 16.15 Uhr, Niederholz 1
CVJM Riehen – TV Muttenz

Frauen, 2. Liga:
Mittwoch, 16. April, 20.20 Uhr, Niederholz 1
CVJM Riehen II – TV Muttenz

Sechs Beachvolleyball-Felder auf den Sportanlagen St. Jakob

rz. Seit vergangener Woche sind die Beachvolleyball-Felder auf den Sportanlagen St. Jakob wieder geöffnet. Die diesjährige Saison dauert bis zum 5. Oktober. Dieses Jahr stehen neu sechs Sandfelder (bisher drei) zur Verfügung. Die drei neuen Felder befinden sich beim Garderobengebäude D.

Die Benützungszeiten sind von Montag bis Freitag 9–22 Uhr sowie am Samstag und Sonntag von 9–20 Uhr. An den gesetzlichen Feiertagen bleiben die Beachvolleyball-Felder für Semesterbelegungen geschlossen.

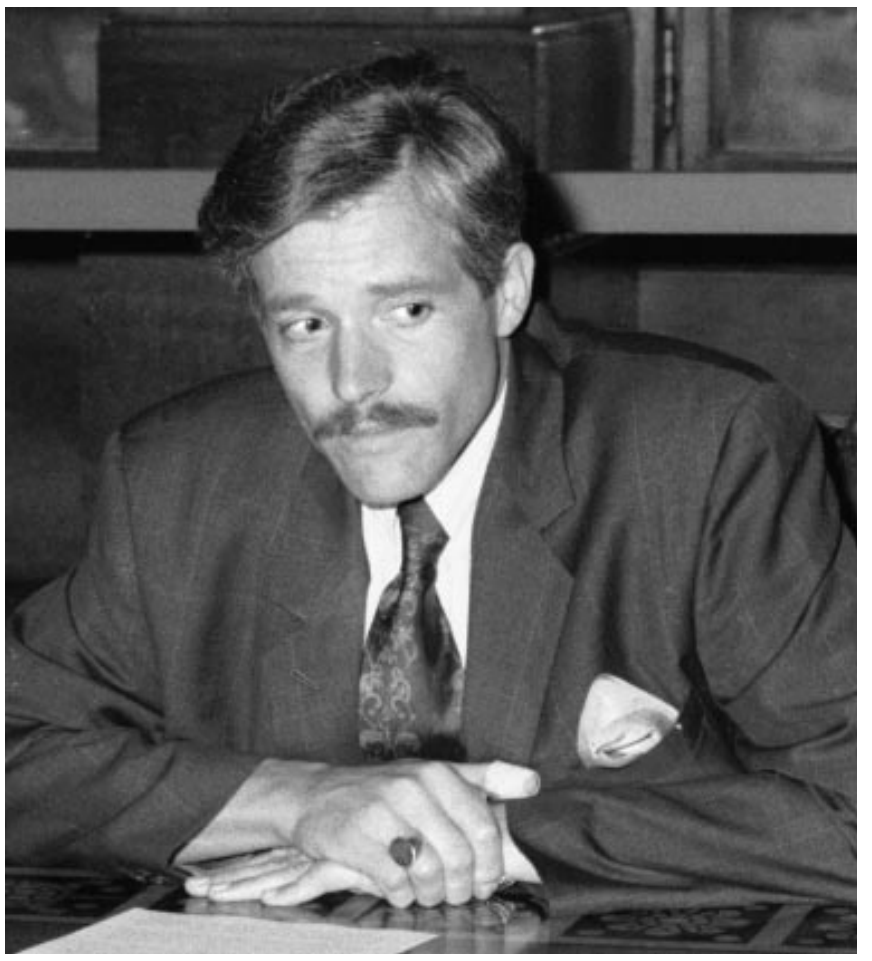
Semesterbelegungen kosten pro wöchentliche Belegungsstunde 320 Franken und können beim Sportamt Basel-Stadt (Grenzacherstrasse 405, 4016 Basel, Telefon 606 95 95) schriftlich beantragt werden. Reservationen von Einzelbelegungen nimmt der Platzwart der Sportanlagen St. Jakob unter der Telefonnummer 311 70 86 entgegen. Eine Einzelbelegung kostet pro Stunde 15 Franken (montags bis freitags zwischen 9 und 16 Uhr) beziehungsweise 22 Franken (ausserhalb dieser Zeiten). Ein Abonnement für elf Einzelbelegungen ist für 220 Franken erhältlich.

FINANZEN Basler Staatsrechnung 96 mit fast 190 Millionen Franken Defizit

Besser als erwartet, aber noch lange nicht gut genug

Die Finanzrechnung 96 des Kantons Basel-Stadt weist ein Defizit von 189,4 Millionen Franken aus. Dieses Ergebnis liegt um 47,2 Millionen Franken unter dem budgetierten Defizit von 236,6 Millionen Franken. Für das laufende Jahr wird ein Minus von mehr als 400 Millionen Franken erwartet. Die Steuereinnahmen des Kantons gingen im letzten Jahr um 3,1 Prozent zurück.

Amos Winteler



Der sorgenvolle Blick von Finanzdirektor Ueli Vischer macht es deutlich: trotz eines gegenüber dem Budget reduzierten Defizites kann noch lange nicht von einer Gesundung der Basler Staatsfinanzen gesprochen werden. Foto: RZ-Archiv

Es sei gelungen, die Budgetdisziplin einzuhalten, freute sich Finanzdirektor Ueli Vischer anlässlich der Medienorientierung zur Staatsrechnung 96 des Kantons Basel-Stadt. Im Vergleich zum Budget 1995 sei das Defizit nur minim (plus 3,9 Millionen Franken) angestiegen. Rosig seien die Aussichten deswegen aber noch lange nicht. Für das laufende Jahr würde – ohne zusätzliche Anstrengungen – ein Defizit von über 400 Millionen Franken erwartet.

Rückläufige Steuereinnahmen als Hauptübel

Im Vergleich zum Budget liegen die Einnahmen des Kantons Basel-Stadt um 51,3 Millionen Franken tiefer als angenommen. Dies entspricht einem Minus von eineinhalb Prozent. «Eine Unterschreitung des Budgets 1996 ist bei den Steuern und Abgaben sowie dem Erlös aus Verkäufen und Warenvermittlungen zu verzeichnen», erklärte Regierungsrat Vischer.

Der Rückgang bei den Steuern und Abgaben beträgt 63 Millionen Franken, was einem Verlust von 3,1 Prozent entspricht. Bei den natürlichen Personen liegt die Einkommens- und Vermögenssteuer um 43,8 Millionen Franken (– 3,3 Prozent) und bei den juristischen Personen die Ertrags- und Kapitalsteuer um 33,7 Millionen Franken (– 8,7 Prozent) unter dem Budget 96. Übertroffen wurde das letztjährige Budget bei der Erbschafts- und Schenkungssteuer sowie bei den Gebühren und Dienstleistungen. Bei den Beiträgen war ebenfalls ein Plus zu verzeichnen.

Wie Ueli Vischer erklärte, sei die Budgetüberschreitung bei den Beiträgen durch höhere Rückvergütungen des Bundes für den Nationalstrassenbau verursacht worden. Diesen höheren Rückvergütungen stünden aber auch entsprechend höhere Investitionen im Nationalstrassenbau gegenüber.

Insgesamt nahm der Kanton Basel-Stadt im vergangenen Jahr 51,3 Millionen Franken weniger ein als budgetiert.

Tiefere Personalkosten und höhrere Investitionen

Bei einer mittleren Teuerung von einem Prozent haben die Ausgaben gegenüber dem Vorjahr um 99 Millionen Franken (+ 2,8 Prozent) zugenommen. Ausser den Finanzausgaben würden alle Ausgabengruppen unter den budgetierten Werten liegen, hielt der Vorsteher des baselstädtischen Finanzdepartementes fest.

Fast die Hälfte der Ausgaben entfallen auf die Personalkosten (1719,1 Millionen Franken). Und da konnte der Regierungsrat denn auch sparen. Durch straffe Personalkostenplanung und konsequente Stellenbewirtschaftung konnte bei leicht sinkendem Personalbestand ein Rückgang der Personalausgaben erreicht werden, schreibt die Basler Regierung. Konkret liegen die Personalkosten mit 39,7 Millionen Franken 2,3 Prozent unter dem Budget 96 und 17,2 Millionen Franken unter der Rechnung 95.

Die Investitionen sind im letzten Jahr um 9,2 Millionen Franken tiefer ausgefallen als budgetiert. Gegenüber 1995 sei bei den Investitionen aber eine Zunahme von 57,7 Millionen Franken zu verzeichnen gewesen, betonte Vischer. Das bedeutet, dass trotz beinahe gleichem Defizit wie 1995 im letzten Jahr 15,4 Prozent mehr Investitionen verkraftet werden konnten.

Aufgrund der steigenden Arbeitslosigkeit forderte der Bund auch letztes Jahr von den Kantonen ein unvorhergesehenes Darlehen. Dies belastet die Rechnung des Kantons Basel-Stadt mit 10,9 Millionen Franken, welche nicht budgetiert waren. Unter Ausklammerung dieser Position beläuft sich das Defizit der Finanzrechnung 1996 noch auf 178,4 Millionen Franken. Dem Einnahme-Minus von 51,3 Millionen Franken stehen demnach Minderausgaben von 98,5 Millionen Franken gegenüber.

Zwiespältiges Fazit

Das Resultat der Rechnung 96 dürfe mit Blick auf das Budget durchaus positiv gewertet werden, bilanzierte Ueli Vischer. Die gesamte Haushaltssituation sei jedoch nach wie vor unbefriedigend. Selbst wenn sich die Wirtschaft im laufenden Jahr leicht erholen sollte, könne wegen der verzögerten Auswirkung der Konjunktur auch 1997 nicht mit Mehreinnahmen auf der Steuerseite gerechnet werden.

Für das laufende Rechnungsjahr musste der Grosse Rat ein Budgetdefizit von 391,4 Millionen Franken bewilligen. Ohne weitere zusätzliche Anstrengungen wäre gemäss den aktuellen Finanzplanzahlen dieses Jahr sogar ein Defizit von mehr als 400 Millionen Franken wahrscheinlich, erklärte Finanzdirektor Vischer. Eine Gesundung der Basler Rechnung könne nur durch weitere strukturelle Änderungen erreicht werden. Entsprechende Massnahmen im Hinblick auf die Haushaltjahre 1998 bis 2000 seien im Herbst letzten Jahres eingeleitet worden und würden zur Zeit überarbeitet.

SCHULE Bildungsplan für die neuen Gymnasien ist veröffentlicht

Neue gymnasiale Strategien sind entwickelt

Stichtag 11. August: an diesem Datum wird der erste Schüler-Jahrgang nach Absolvierung der dreijährigen Orientierungsschule entweder die Weiterbildungsschule oder das Gymnasium beginnen. Diese Woche ist nun der öffentlich zugängliche Bildungsplan für das neue fünfjährige, Gymnasium erschienen.

Rolf Spriessler

Da drin steht's schwarz auf weiss und bebildert: Stoff und Philosophie der neuen baselstädtischen Gymnasien. Foto: zVg

Nicht externe Experten, sondern rund 200 Lehrkräfte waren es, die den neuen Bildungsplan für die Gymnasien Basel-Stadt erarbeitet haben. Er enthält die Grundlagen (die relevanten Punkte des eidgenössischen Maturitätsanerkennungsreglementes MAR sowie kantonale Gesetze und Verordnungen), formuliert für alle Fächer Lernziele, enthält alle Fächer und Fächerkombinationen, Beurteilungskriterien und Leitbilder.

Kurz, der Bildungsplan, den das Erziehungsdepartement Anfang dieser Woche an einer Medienorientierung vorgestellt hat, bildet das Herzstück für die Arbeit an den künftig fünf Basler Gymnasien (Gymnasium Bäumlihof, Gymnasium Kirschgarten, Gymnasium Leonhard, Gymnasium am Münsterplatz sowie Wirtschaftsgymnasium).

Diese fünf Gymnasien sollen nämlich eine Art Eigenleben, eine Teilautonomie, entwickeln können. Fest vorgeschrieben ist nur der Lehrplan für die 1. Klasse. Von der 2. bis 5. Klasse gibt es Rahmenlehrpläne, die den einzelnen Schulen einige Freiheiten erlauben.

Der Bildungsplan hat Pioniercharakter in der Schweiz. Basel-Stadt hat als erster Kanton die Ansprüche des neuen Maturitätsanerkennungsreglementes und die Forderungen nach Teilautonomie der Schulen in die Wirklichkeit umgesetzt.

Bildungsplan für alle zugänglich

Der neue Bildungsplan ist 136 Seiten stark und wird an alle Schülerinnen und Schüler abgegeben, die ins Gymnasium eintreten. Mit der Hilfe dieses umfangreichen, reich bebilderten Werkes können sich die Schülerinnen und Schüler und ihre Eltern aktiv mit dem Unterricht, Lernzielen und Perspektiven auseinandersetzen.

Für weitere Interessierte ist der Bildungsplan für Fr. 20.– erhältlich beim Ressort Schulen, Münsterplatz 2, 4001 Basel, Telefon 267 62 96.

Fächerübergreifender Unterricht soll in den neuen Gymnasien gefördert werden. Wegkommen will man auch vom rein leistungsorientierten Unterricht. Wichtig ist schliesslich ein Bewusstsein für den Umgang mit Wissen und für die Auswirkungen des eigenen Handelns auf andere.

Bisher sei vor allem das Einzelkämpfertum gefördert worden. Neu solle auch die Sozialkompetenz mehr Gewicht erhalten, erläuterten Departementsvorsteher Stefan Cornaz sowie Thomas Bürgi (Leiter Ressort Schulen), Hans Georg Signer (Vorsitzender «Projekt-Organisation Reform Obere Schulen Basel-Stadt» POROS) und Kurt M. Füglister (Kantonaler Lehrplanbeauftragter POROS).

Das neue Gymnasium wird, wie schon die Orientierungsschule, von einem Projektteam der Universität Fribourg begleitet, und es findet eine externe Evaluation statt. Diese Arbeit soll in Zusammenarbeit mit den Schulen die Gymnasien später auch in die Lage versetzen, sich selber besser beurteilen zu können, sich eigene Organisationsformen und damit eine Schulidentität zu geben.

Lernbericht als zweites Instrument

An den Gymnasien wird es künftig pro Jahr nur noch ein Zeugnis geben mit Noten zwischen 1 und 6. Dieses wird im Juni verteilt und entscheidet über die Promotion in die nächste Klasse. Ungenügende Noten müssen künftig «doppelt kompensiert» werden – um eine 3 zu kompensieren braucht es künftig eine 5 in zwei anderen Fächern. Das Zeugnis darf in der 1. Gymnasialklasse nicht mehr als zwei, in der 2. bis 5. Klasse nicht mehr als drei Noten unter 4 enthalten. Das zweite Zeugnis wird von einem «Lernbericht» im Dezember abgelöst. Die Lehrkräfte und die Schülerinnen und Schüler selbst verfassen je einen Lernbericht, anschliessend findet ein gemeinsames Gespräch statt. In diese Lernberichte können und sollen auch Punkte wie Lernverhalten, Entwicklungsmöglichkeiten, Kommunikation und so weiter einfliessen. So entsteht ein gegenseitiges Feedback. Vorgesehen sind auch die Bildung von Elternräten und die Pflege regelmässiger Elternkontakte.

Neue Fächer und Fächergruppen

Verändern wird sich im neuen Gymnasium auch das Fächerangebot. Es gibt sieben Grundlagenfächer: Deutsch; Französisch; eine dritte Sprache (Englisch, Italienisch oder Latein in der 1. Klasse, ab der 2. Klasse Englisch oder Latein); Mathematik; Naturwissenschaften (Physik, Chemie, Biologie); Geistes-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften (Geographie, Geschichte, Wirtschaft und Recht); Kunst (Bildnerisches Gestalten, Musik). Dazu kommt je ein Schwerpunktfach und ein Ergänzungsfach, das die Schüler selber wählen können. Zu den obligatorischen Grundlagenfächern zählen weiter Informatik, Sport und Lernen am Projekt. Neu zählt für das Maturitätszeugnis auch eine Maturarbeit. Die bisher üblichen Maturitätstypen A bis E gibt es künftig nicht mehr. Alle Schülerinnen und Schüler, die heute schon im Gymnasium sind, werden ihre Ausbildung noch nach dem alten System abschliessen.

Neue Rechtschreibung im Kanton Basel-Stadt

rz. Gemäss den Vorgaben der Rechtschreibereform tritt die neue deutsche Rechtschreibung offiziell am 1. August 1998 in Kraft, wobei bis zum 31. Juli 2005 eine Übergangsfrist vorgesehen ist. Wie der Regierungsrat nun mitteilt, soll die neue Rechtschreibung in der Verwaltung des Kanton Basel-Stadt ebenfalls auf den 1. August 1998 eingeführt werden. Ab diesem Zeitpunkt sind amtliche Schriftstücke zwingend nach den neuen Regeln zu verfassen, zugelassen sind diese neuen Regeln aber ab sofort. Für Dokumente, die vor dem 1. August 1998 verfasst oder redigiert worden sind, aber erst zu einem späteren Zeitpunkt nach aussen gelangen, ist folgende Regelung vorgesehen: die Dokumente sollen nur dann angepasst werden, wenn der damit verbundene Aufwand als gering zu erachten ist, gültige Rechtserlasse werden nicht angepasst, und bei Änderungen bereits bestehender Dokumente werden die neuen Rechtschreiberegeln angewendet, ohne dass der gesamte Erlass überarbeitet wird. Bei Fremdwörtern, die aus dem Französischen oder Italienischen stammen, soll in der Verwaltung die bisherige Schreibweise beibehalten werden, auch wenn die neue deutsche Rechtschreibung für sie eine eingedeutschte Schreibweise zulässt.

IMPRESSUM

Verlag:
A. Schudel & Co. AG
4125 Riehen, Schopfgässchen 8
Telefon 645 10 00 und 645 10 11
Telefax 645 10 45
Leitung: Christoph Schudel

Redaktion:
Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü)
Judith Fischer (fi), Rolf Spriessler (rs)

Freie Mitarbeiter:
Rainer Dobrunz, Philippe Jaquet (Fotos), Nicolas Jaquet (nj), Marlene Minikus (mm), Christian Schmid, Amos Winteler (aw)

Inserate:
Sabine Fehn, Verena Stoll
Telefon 645 10 00, Telefax 645 10 45

Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:
Publicitas, 4010 Basel
Telefon 275 41 41, Fax 275 42 42
ofa Orell Füssli Werbe AG, Basel
Telefon 272 09 11, Fax 271 67 58

Erscheint wöchentlich im Abonnement
Redaktions- und Anzeigenschluss:
Dienstag, 18 Uhr

Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

Für unverlangte Zusendungen wird jede Haftung abgelehnt.

TIERWELT «Familienpsychologie» bei den Schimpansen im Basler Zolli

Tanas kleine Mutterfamilie

Schimpansenmutter «Tana» mit ihrem fünften Kind «Unyoro» Foto: Jörg Hess

zgb. Oft sind es unscheinbare, kleine Gesten, die beim Beobachten im Zolli soziale Hintergründe und Zusammenhänge aufhellen. Als Beispiel dazu eine Schimpansenszene aus dem Affenhaus: Eine Mutter weist ihre neugierige ältere Tochter, als diese sich dem eben geborenen kleinen Geschwister neugierig nähern will, mit einer sanften Armbewegung zurück und legt ihr gleich danach, in einer mit der Zurückweisung fliessend verbundenen Bewegung, den Arm um die Schulter und zieht sie eng an den Körper. Im Klartext heisst das: «Bitte jetzt nicht berühren, aber sonst ist zwischen uns beiden alles in Ordnung».

Das geschah in der Schimpansenfamilie am 25. Februar, an dem Tag, als Mutter «Tana» ihr fünftes Kind, das Söhnchen «Unyoro» zur Welt brachte. «Tanas» ältere Tochter heisst «Punia», ist fünf Jahre alt und mit ihrer Mutter noch eng verbunden. Die behutsame Art, mit der «Tana» am Tag der Geburt ihres Sohnes auch mit dessen älterer Schwester umgeht, reflektiert «Tanas» Einsicht und ihre soziale Sensibilität. Sie weiss, dass das neugeborene Brüderchen «Punia» erst einmal Mühe bereitet. «Punia» muss nämlich plötzlich lernen, die Mutter zu teilen, hinzunehmen, dass «Tana» nicht immer Zeit für sie hat, und das ihr bevorzugter Bauchplatz besetzt ist, und sie, wenn sie Kontakt möchte, an den Rücken verwiesen wird. Überdies erlebt sie, dass der Kleine bei «Tana» saugen darf, eine Tätigkeit, die ihr selber Monate zuvor auf schmerzlich erfahrene Weise verboten wurde. «Punia» muss sich also mit seinem neugeborenen Geschwister abfinden lernen und dabei hat sie eine einfühlsam agierende verständnisvolle Mutter nötig.

Mit der Strategie «Tanas», gleich nach der Geburt auch das ältere Kind sanft und rücksichtsvoll zu behandeln, es ständig der mütterlichen Zuneigung zu versichern und es bald auch als jugendliche Partnerin vollwertig an allem zu beteiligen was mit und um das Neugeborene geschieht, erreicht «Tana» bei «Punia» zwei Ziele. «Punia» erlebt so, dass sie am Neugeborenen, als einzige in der Familie, einmalige Privilegien besitzt, sie ist beim Brüderchen uneingeschränkt willkommen, darf es von nah ansehen, berühren, und später sogar halten und gelegentlich auch tragen. Diese Sonderstellung tröstet. Gleichzeitig bekommt «Punia» so aber auch die Gelegenheit, ihre aufkeimenden mütterlichen Gefühle am Neugeborenen auszuleben und all das, was sie zuvor schon gelernt hat, nun mit dem wenige Tage alten Bruder ausgiebig zu üben. Diese «Schule des Übens» ist die unverzichtbare Voraussetzung dafür, dass «Punia» später einem ersten eigenen Kind vollwertig Mutter sein kann.

Auch andere, ähnlich aufschlussreiche Szenen, die man zur Zeit in «Tanas» kleiner Mutterfamilie beobachten kann, entlohnen all jene, die ein wenig Beobachtungszeit investieren, mit ähnlich faszinierenden Einsichten ins Leben einer kleinen Familie, in die kürzlich ein neues Familienmitglied «hineingeboren» wurde.

AUSSTELLUNG Wanderausstellung im Museum der Kulturen

«Vanuatu – Kunst aus der Südsee»

rz. Mit der ersten grossen Sonderausstellung «Vanuatu – Kunst aus der Südsee» einer neuen Reihe will das Museum der Kulturen Basel ein Fenster öffnen: Der Blick auf fremde Kunstformen soll helfen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Verstehen von Kunst aufzuzeigen. Was verbindet Europa in Fragen der Ästhetik und des Gestaltens von Bildern mit der Südsee?

Die Ausstellung vereinigt eine Vielfalt von Originalwerken aus mehreren europäischen Museen, die vom Basler Ethnologen Felix Speiser in den Jahren 1910 bis 1912 angelegte Sammlung in neuem Licht erscheinen lässt.

Die Ausstellung will aufzeigen, dass es bei unserer Begegnung mit der aussereuropäischen Kunst um mehr geht als um eine exotische Abwechslung. Die Begegnung kann nämlich erst fruchtbar werden, wenn wir uns die Mühe nehmen, mehr als nur die äusseren Formen und Gestaltungstechniken wahrnehmen zu wollen. Die Ausstellung ist deshalb in drei Teile gegliedert: der erste Saal ist dem europäischen Blick und der zweite Saal dem ethnologischen Blick auf Vanuatu gewidmet, während im dritten Saal aus der Sicht von Frauen aus Vanuatu die Textilkunst dargestellt wird.

Die Ausstellung wird ergänzt durch audiovisuelle Programme, die vor allem Videofilme zeigen, die das «Vanuatu Cultural Centre» in Port Vila zur Verfügung gestellt hat. Die Aufnahmen sind meist von ausländischen Filmteams zusammen mit einheimischen freiwilligen Mitarbeitern und Gewährsleuten des Kulturzentrums gemacht worden. Sie geben etwa Einblick in die Tradition des Mattenflechtens oder in die Wiederbelebung traditioneller Darstellungsformen bei Rangerhöhungs- und Schweinefesten.

Was sehen die Europäerin, der Europäer, wenn sie diese Totenerinnerungsfigur aus dem Südseeinselstaat Vanuatu betrachten? Foto: zVg

In einem weiteren Teil sollen unsere Vorstellungen von der Südsee als einem von Palmen gesäumten Paradies und exotischen Fluchtraum relativiert werden. Im Zentrum der museumspädagogischen Aktivitäten sollen die Kokospalme und die daraus abgeleiteten Nutzgeräte und Rohstoffe stehen.

Die Ausstellung im Museum der Kulturen Basel, Augustinergasse 2, ist bis zum 10. August zu sehen.

ABB Schweiz übernimmt Kriegel + Schaffner

rz. ABB Schweiz hat rückwirkend auf den 1. Januar 1997 die Basler Elektroinstallationsfirma Kriegel + Schaffner übernommen. Die Übernahme wurde im Rahmen einer Medienkonferenz am vergangenen Montag bekanntgegeben. Kriegel + Schaffner gehört mit rund 650 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und einem Jahresumsatz von 90 Mio. Franken zu den führenden Elektroinstallationsfirmen der Schweiz. Das Basler Unternehmen wird in die Sparte Industrie- und Gebäudetechnik von ABB Schweiz integriert und behält seinen Namen bei. In Basel bleibt auch der bisherige Firmensitz. Mit der Übernahme will ABB Schweiz ihre starke Stellung auf dem Gebiet der Elektroinstallationen in der Schweiz weiter ausbauen. Für Kriegel + Schaffner bedeute der Schritt eine langfristige Zukunftssicherung, wurde gegenüber der Presse betont.

Sommerferienlager der Basler Stiftung für Ferienkolonien

rz. Auch in diesem Jahr veranstaltet die Basler Stiftung für Ferienkolonien Sommerlager für Kinder und Jugendliche. Im Lager «Naturbeobachtung im Unterengadin», das zusammen mit dem Basler Naturschutz und einer Gruppe des elsässischen Jugendnaturschutzes in Lavin vom Montag, 14. Juli, bis zum Samstag, 26. Juli organisiert wird, sind noch Plätze frei. Vorgesehen sind Exkursionen und Bergwanderungen in zum Teil wilde, fast unberührte Naturgebiete.

Das Ferienlager steht allen Knaben und Mädchen mit den Jahrgängen 1984–1987 offen, die Freude an der Natur und am Wandern haben. Kosten: Fr. 400.– (auch für ausserkantonale Teilnehmerinnen und Teilnehmer).

Weitere Informationen: Tel. 311 03 82. Anmeldungen: Basler Stiftung für Ferienkolonie, Postfach, 4001 Basel.

Sicher Velofahren

pd. Velofahren hält fit, macht Spass und ist umweltfreundlich. Velofahren kann allerdings auch gefährlich sein. Doch Sicherheit lässt sich lernen. Deshalb bietet jetzt die IG Velo in Zusammenarbeit mit dem Verein «Gsünder Basel» Fahrkurse für sicheres Velofahren an. Diese Kurse eignen sich speziell auch für Kinder.

Sicher Velofahren kann nur, wer entspannt und selbstsicher fährt. Auf kleinen abgelegenen Strassen wird jenes Verhalten gelernt, das auch im dichtesten Strassenverkehr den Spass am Velofahren nicht vergessen lässt.

Richtiges Verhalten auf ruhigen Quartierstrassen (Üben von Alltagssituationen wie Abbiegen, Handzeichen oder Tramschienen überqueren) steht im Zentrum der Kurse, die am Samstag, 12. und 19. April, stattfinden. Am Samstag, 26. April, wird ein spezieller Kurs für das Fahren im Stadtverkehr durchgeführt.

Diese Kurse dauern drei Stunden und werden von erfahrenen Leiterinnen und Leitern der IG Velo beider Basel geführt. Teilnehmen können Erwachsene und Kinder ab zwölf Jahren. Die Kosten betragen Fr. 10.– für die erste Person, Fr. 5.– für jede weitere Person.

Weitere Informationen sind erhältlich beim Verein «Gsünder Basel», Institut für Sozial- und Präventivmedizin, Steinengraben 49, 4051 Basel, Tel. 061/267 60 66.

VERSICHERUNGEN Rentenanstalt mit neuem Angebot

Swiss Life Start – Lebensversicherung mit tiefen Anfangsprämien

pd. Die Rentenanstalt/Swiss Life lanciert mit «Swiss Life Start» eine neue Risiko- und Sparversicherung mit speziell tiefen Anfangsprämien. Die Versicherten geniessen sofort den vollen Versicherungsschutz und bezahlen die volle Prämie erst später.

Die Gründung einer Familie, der Kauf von Wohneigentum oder die Aus- und Weiterbildung sind Situationen im Leben, bei denen ein optimaler Risikoschutz besonders wichtig ist. Oft reicht aber ausgerechnet dann das Budget dafür nicht aus. Mit «Swiss Life Start» bietet die Rentenanstalt/Swiss Life eine Versicherungslösung, bei der in keiner Lebenssituation auf einen umfassenden Versicherungsschutz verzichtet werden muss.

«Swiss Life Start» ist eine Risiko- und Sparversicherung mit speziell tiefen Anfangsprämien. Die Versicherten profitieren vom ersten Tag an vom vollen Versicherungsschutz, ohne aber dafür sofort die volle Prämie bezahlen zu müssen. Über die gesamte Versicherungsdauer hinweg wird die Prämie leicht erhöht und ein Ausgleich zu den anfänglich sehr tiefen Prämien erreicht. «Swiss Life Start» kommt so jedem Budget entgegen, ermöglicht darüber hinaus ein rechtzeitiges Plansparen und damit einen früheren Start in eine sicherere Zukunft.

Graue Panther

rz. «Drei Generationen im Clinch» heisst das Thema der April- Monatsversammlung der «Grauen Panther» vom kommenden Montag, 14. April. In Form einer Podiumsdiskussion mit Publikumsbeteiligung äussern sich Frauen und Männer verschiedener Generationen zum Thema.

Beginn um 14.30 Uhr. Restaurant «zur Mägd», St. Johannsvorstadt 29 (Tram 11 / Bus 33).

KULTURTIPS FÜR DIE REGION

THEATER

«Die Heirat»
«Die Heirat», eine Komödie von Nikolaj Gogol, gespielt von Lilian Naef, Maria Thorgevsky und Dan Wiener. Regie führt Hansjörg Betschart. Kulturraum Roxy, Muttenzerstrasse 6 (Tram Nr. 3 Haltestelle Schulstrasse), Birsfelden. Premiere Dienstag, 15. April, 20 Uhr. Weitere Spieldaten: Donnerstag, 17. April, bis Sonntag, 27. April: jeweils Do/Fr/Sa 20 Uhr, sowie So 19 Uhr.
Vorverkauf: Buechlade Theaterpassage, Theaterstrasse 7, Tel. 271 84 04.

FEST

«Legalize it»
Das Jugenparlament Basel-Stadt organisiert in Zusammenarbeit mit der Hanf Reform AG ein Fest zum Thema «Haschisch-Legalisierung». Informationen zum Thema «Cannabis» und zur Geschichte der Hanfpflanze, Festzelt und «1. Basler Jointbau-Meisterschaft». Samstag, 19. April, Barfüsserplatz.

KONZERT

Aus Oper und Operette
Konzert der Orchestergesellschaft Weil am Rhein unter Mitwirkung der Sopranistin Valeria Enz-Dudás und des Männerchors 1846 Fischingen. Auf dem Programm stehen Werke aus der Welt der Opern und Operetten wie der Triumph-Marsch aus Verdis Aïda, Stücke aus dem fliegenden Hölländer, dem Freischütz und aus der Carmen-Suite von Bizet. Leitung Fridolin Uhlenhut. Altrheinhalle Weil am Rhein – Märkt. Samstag, 19. April, 20 Uhr.
Vorverkauf: Porzellanhaus Harr, Hauptstrasse 290, Weil am Rhein, Tel. 060 21 / 788 46. Abendkasse.

KONZERT

Chor des Freien Gymnasiums Basel
Konzert mit dem Chor des Freien Gymnasiums Basel, dem Flötisten Philipp Jundt und der Pianistin Chie Koga-Takeda. Auf dem Programm stehen Werke von Sergei Rachmaninow, Sergei Prokofjew, Antonin Dvorák, Georges Enescu und Theobald Boehm.
Stadtcasino, Hans Huber-Saal. Montag, 14. April, 20.15 Uhr.
Vorverkauf: Sekretariat Freies Gymnasium, Tel. 312 00 88. Karten Fr. 20.– (Erwachsene), Fr. 10.– (Schülerinnen und Schüler).

KONZERT

Mozarts Requiem
Der Basler Gesangsverein singt in seinem Frühlingskonzert das «Requiem» sowie «Vesperae solennes de confessore» von Wolfgang Amadeus Mozart. Martinskirche. Samstag, 12. April, 20 Uhr, und Sonntag, 13. April, 17 Uhr.
Vorverkauf: Musikhaus «au concert», Aeschenvorstadt 24, Tel. 272 11 76.

DISKUSSION

«Die Verdrängung des Holocaust»
Im Rahmen der Reihe «denkbar» trifft sich der Historiker Georg Kreis im Gespräch mit dem Vize-Ehrenpräsidenten des Jüdischen Weltkongresses Gerhart M. Riegner. Gerhart M. Riegner war während des zweiten Weltkrieges Vertreter des Jüdischen Weltkongresses. Er informierte 1942 England und die USA über das Nazi-Programm der «Endlösung». Mittwoch, 16. April, 20 Uhr, Rossstall der Kulturwerkstatt Kaserne.
Unkostenbeitrag: Fr. 10.–/Fr. 7.–.

KONZERT

«basel sinfonietta»
Uraufführung der Chorsinfonie «Helios» von Balz Trümpy durch die «basel sinfonietta» zusammen mit dem «Chœur de Chambre Romand», dem «Ensemble vocal Carmina Fribourg», dem «Chœur de Chambre de l'Université Fribourg» und Solistinnen sowie Solisten. Stadtcasino, Donnerstag, 17. April, 20.15 Uhr.
Vorverkauf: Musik Wyler, Tel. 261 90 25.

KONZERT

Basler Orchester-Gesellschaft
Frühlingskammerkonzert der Basler Orchestergesellschaft mit «Den vier Jahreszeiten» von Antonio Vivaldi und anderen Werken. Martinskirche. Freitag, 18. April, 20. 15 Uhr.
Vorverkauf: Musikhaus «au concert», Tel. 272 11 76. Abendkasse.

DISCO

Let's dance – back to the Sixties
Sound und Hits der 60er und 70er Jahre und neuere Rhythmen in der Disco «Let's dance – back to the Sixties». Benefizveranstaltung zu Gunsten der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft PSAG. Offene Kirche Elisabethen, Elisabethenstrasse 14. Samstag, 19. April, ab 20 Uhr bis 2 Uhr.

AUSSTELLUNG

Ölbilder und Zeichnungen
Der Riehener Künstler Hans Ackermann gibt in einer Ausstellung mit Ölbildern und Zeichnungen Einblick in sein Schaffen. Buffet des Badischen Bahnhofs. Freitag, 11. April, bis 27. April.
Öffnungszeiten: montags bis freitags von 14.30 bis 18 Uhr, samstags und sonntags von 10 bis 12 Uhr und von 14.30 bis 17 Uhr.

Basler Spielzeug-Börse

rz. Am Samstag, 19. April, findet im Stadt-Casino Basel im grossen Festsaal, im Hans-Hubersaal und in der Garderobe (Eingang Steinenberg 14) die 12. Basler Spielzeug-Börse statt. An der Spielzeugbörse können Spielzeug-Artikel aller Art wie Autos, Blechspielzeuge, Flugzeuge, Schiffe, Modelleisenbahnen, Kinderbücher, Literatur über Spielzeug, Puppen, Puppenzubehör, Dampfmaschinen, Zinn- oder Elastolinfiguren gekauft und getauscht werden. Geöffnet von 10 bis 16 Uhr.

Eintritt für Erwachsene Fr. 5.–, Kinder unter 12 Jahren in Begleitung von Erwachsenen gratis.

Referat im Basler Drogen Forum

rz. Am kommenden Dienstag, 15. April, um 17.15 Uhr referieren im Hörsaal 1 des Klinikums 1 des Basler Kantonsspitals (Spitalstrasse 21) Boris Boller und Renata Coray vom Institut für Journalistik der Universität Fribourg zum Thema «Logik und Rhetorik der drogenpolitischen Initiativen im Spiegel der Presse». Die Veranstaltung findet im Rahmen des «Basler Drogen Forums» statt und richtet sich an alle interessierten Kreise, insbesondere jedoch an Personen, die beruflich in der Drogenarbeit tätig sind. Im Anschluss an das Referat findet eine Diskussion statt.

ÜBER DIE GRENZE GESCHAUT

Lörrach hat «neuen Bürger»

Am letzten Samstag wurde in der Lörracher Stadtmitte auf dem Senser Platz in vier Metern Höhe auf einer roten Säule, nur mit einem weissen Hemd und einer schwarzen Hose bekleidet, der neueste Lörracher Bürger mit einer grossen Feier begrüsst. Der «Neuzuzüger» ist ein Kunstwerk mit dem Titel «grosse Säulenfigur» und soll den bislang etwas schmucklosen Senser Platz vor der Deutschen Bank beleben. Geschaffen wurde die Skulptur von dem Karlsruher Akademieprofessor Stefan Balkenhol, ein Schüler von Ulrich Rückriem, von dem der Granitwürfel auf dem alten Marktplatz in Lörrach stammt. Beide zählen zu den renommierten und weltweit bedeutendsten zeitgenössischen deutschen Bildhauern. 125'000 Mark hat sich die Deutsche Bank ihren 2,20 Meter grossen Mann auf der 4 Meter hohen Säule, am Stück aus einem Douglasienstamm gehauen, kosten lassen.

Messe mit Rekordbesuch

Der erste Samstag der diesjährigen, sechsten Euro-Messe war mit 8690 Gästen der mit Abstand bestbesuchte Eröffnungstag überhaupt. Der Rekord entspricht einer Zunahme von rund 2000 Besuchern bzw.25 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Zufrieden zeigten sich die Aussteller aber auch am Sonntagabend. Obwohl das Wetter am Vormittag zunächst nicht mitspielte, kamen 16'195 Besucher. Bei der offiziellen Eröffnungsfeier der Konsum- und Gebrauchsgütermesse im Rheinvorland würdigten die Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Gewerbe die Ausstellung als ein wichtiges Signal zur Stärkung der heimischen Wirtschaft. Die Schirmherrschaft hatte erstmals einen Vertreter aus der französischen Nachbarschaft, Jean Ueberschlag, Bürgermeister von St-Louis. Er hob in seiner Ansprache die Bedeutung der Grenzregionen für Europa hervor. Die Euromesse selbst würdigte er als modellhaftes Zeichen für die Chancen einer Kooperation.

Hotels ausgebucht

«Alles ausgebucht» melden derzeit die Hoteliers in Weil. Doch mit der Euromesse im Rheinvorland hat dies so gut wie nichts zu tun. Viel wichtiger als die Euromesse ist für die Hoteliers die Uhren- und Schmuckmesse, die parallel in Basel stattfindet. Da sind alle Hotelbetten lange im voraus ausgebucht. Mehr als ein Jahr vor dem jeweiligen Messetermin seien die Zimmer im Atlas-Hotel auf die Basler Messe im Frühjahr hin reserviert.

Politessen auf der Jagd

Drei Politessen ergänzen seit März das Team der Lörracher Gemeindevollzugsbeamten. Insgesamt gibt es bei der Stadt vier Personalstellen für die Jagd nach Falschparkern. Die neuen Kolleginnen sind zwischen sieben und 20 Stunden pro Woche im Dienst. Wenn die Parkuhr abgelaufen ist, ein Fahrzeug den Verkehr behindert oder eine Feuerwehrzufahrt zugeparkt ist, dann bitten die Vollzugsbeamten und -beamtinnen zur Kasse: Zwischen 10 und 75 Mark kostet ein solches Vergehen im sogenannten ruhenden Verkehr. Obwohl nicht immer alle Parksünder ihre Strafe beim Amt für öffentliche Ordnung bezahlen, brachten die Verwarnungsgelder 1996 der Stadt 880'000 Mark an Einnahmen. 1995 brachten die «Knöllchen» gar 930'000 Mark an Einnahmen.

Häufig Deutschlands wärmster Ort

«Ein Ort, der eine Wetterstation hat, ist ein guter Ort» lautete die Devise des Wettermannes Jörg Kachelmann, der in der Schweiz und in Deutschland derzeit 65 private Wetterstationen betreibt. Am letzten Samstag kamen gleich zwei neue hinzu, beide (wie bereits berichtet) in Lörrach, davon eine auf dem Tüllinger -hügel. Gleichzeitig eine Berg- und eine Talstation zu haben, ermöglichen interessante Untersuchungen, beispielsweise zu Inversionswetterlagen. Ausserdem geht der Meteorologe davon aus, dass auf dem Tüllingerhügel im Sommer vor allem morgens häufig die höchsten Temperaturen Deutschlands gemessen werden. Kachelmann liess es sich allerdings nicht nehmen, das Schild am Funkmast, auf das die Sponsoren der Wetterstation kurzerhand «Wärmster Punkt Deutschlands» hatten eingravieren lassen, durch ein «manchmal» zu ergänzen. Die Stadt hofft nun, dass Lörrach in den Vorhersagen Kachelmann erwähnt wird, sei es im «Morgenmagazin» von ARD und ZDF oder dem «Wetter im Ersten» kurz vor der Tagesschau.

Der «Burghof Lörrach» wächst

Mittlerweile kann bereits ein erster Eindruck von Grösse und Lage des künftigen Bürgerhauses in Lörrach erahnt werden. Der eisige Winter hatte zwei Wochen Verzug gebracht, doch die Verspätung ist grösstenteils wieder eingeholt. Die ersten Betonwände an der Ecke Herrenstrasse/Weinbrennerstrasse markieren die nördliche Gebäudekante. Ein Aufzugsschacht ragt darüber hinaus und zeigt knapp die Höhe des Gebäudes an diesem Ende an. Auch für die Kranführer eine anspruchsvolle Aufgabe, denn sie müssen sehen, wie sie in der Enge aneinander vorbeikommen. Während der Rohbau in die Höhe wächst, wird noch gründlich über wichtige Details späterer Arbeiten nachgedacht. Etwa über die Beleuchtung, die möglichst indirekt und zugleich sparsam sein soll. Oder über die Belüftung des grossen Saales durch einen geschlitzten Fussboden. Die Lörracher sollen im übrigen genauer informiert werden über die Grossbaustelle. Ein Team im Rathaus bereitet eine stetige Information der Bürger vor.

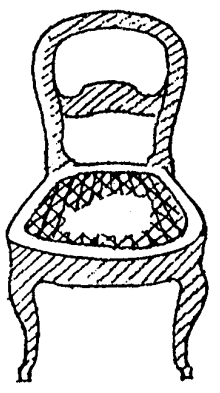
Rainer Dobrunz

FRIEDLIN AG
Seit 1893
Sanitäre Anlagen
Spenglerei
Reparatur-Service
Sanitär-Laden
Baselstrasse 55–57
4125 Riehen
Telefon 061/**641 15 71**

LUTZ
Die Buchhandlung
Lörrachs »Haus der Bücher« Tumringer Str. 179
Kommen Sie zum Bücherbummel!
Bücher und Neue Medien auf 3 Etagen mitten in der Stadt
Tel. 059 76 21/92 60 00, Fax 92 60 25

Teppiche und Bodenbeläge
Vorhänge, Orientteppiche
Neukom + Pfirter AG
Wettsteinstr. 6
4125 RIEHEN
Tel. 061/641 58 66
Fax 061/641 03 92

Hägeli maler
Fassadenrenovationen
Betonsanierungen
sämtl. Maler- und Tapeziererarbeiten
Schriften/Grafik
Hägeli+Co. AG, 4056 Basel, Vogesenstrasse 53, Tel. 321 72 20, Fax 321 82 78, Riehen 601 45 42

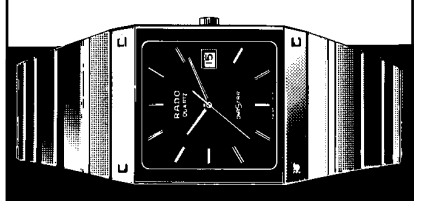

Dää Stuel… und au Anders… fligge mir im Blindehaim an dr Kohlebäärggass 20 Delifoon: 061/281 80 69

CENCI
i gang zum Cenci
Velos – Motos
Sport-Mode
Spielwaren
Webergässchen 4 / Schmiedgasse 23
4125 Riehen, Tel. 641 46 46
Montags geschlossen

KREUZWORTRÄTSEL NR. 15

ital. Name d. Etsch	Laie, Pfuscher / Figur bei H. Hesse		VEW-Diskussion zur …		US-Philosoph † / Rieh. Frauentreffen: Thema … / Grossunternehmen Mz.	Seemannsspr.: Tau		Lebewesen		Gemahlin Jupiters / Angabe, Vermerk	dasselbe	Abk. f. Departement		Elementarteilchen / islam. Staat	
				4											1
altgr. Philosophenschule / Kaleidoskop: "Eine Kindheit im …" / Ausflug zu Pferd		3				9		ital: wir / nord. Göttin				lat: für / bibl. Figur			
									6				Abk. f. am Main / CH-Ministerium		
				Abk. f. Nationales Komittee		Abk. f. Compact Disc			elektr. Teilchen / Stück v. Ganzen				15		jp. Währung
	13									8	griech. Insel			Schwindler	
Gde.rat will liberalisierten … / unbekleidet / sizil. Vulkan					11	Abk. CH-Halbkt.	Abk. CH-Kanton / Zch. f. Gallium			Junge / Autokz. Finnland					
	Kanalisat. Baselstr.: Erneuerung in …			Saugströmung				jp. Stadt				Abk. f. Hörsaal	reduzierter Betrieb b. Riehener …		7
			10		Franziskus-Pfarrei beteiligt sich an …				14						ein Schiff kapern
Vortragsraum		südafrik. Stadt													
												Koranabschnitt / engl: Spass	5		
Arafat-Partei															
engl: Schwein / frz: dieses												andauernd / frz: Alter			
												Wortteil f. «dürr» / "ewiger" Schnee			12
norddt: nein		2													

junck DECOR
Parkettböden schleifen + versiegeln
Ihr Fachgeschäft
Th. Junck, Baselstrasse 5
Tel. 641 41 13, Fax 641 21 58

RADO
Kratzsicher. Stilsicher. Wertsicher.

Offizielle Vertretung Klein-Basel
HEINZELMANN
Ochsengasse 13 Tel. 681 33 20

meyer®
seit 1925 Ihr Elektrofachgeschäft Ihr Partner
Dienstleistungen
• Planung
• Ausführung
• Service
• 24 h-Pikett
Elektro-Laden
• Arte + Licht
• Haushaltgeräte
• Div. Elektroartikel
• TELECOM PTT Partnership
Öffnungszeiten:
Mo–Fr 7.30–12.00, 13.30–18.30 Uhr
Samstag 8.00–16.00 Uhr
E. Meyer Elektrofachgeschäft
Inhaber: Ch. Hofmeister, P. Strassenmeyer
Baselstrasse 3 Tel. 641 11 17
4125 Riehen Fax 641 20 70

Werkstätte für Polstermöbel und Innendekoration
Vorhänge
Englische Möbel
Polstermöbel
Teppiche
Bettwaren
L. Gabriel
Innendekorateur
Bahnhofstrasse 71, Tel. 641 27 56

Tag und Nacht
RIEHEN-TAXI
641 30 30

Fischerhus Gartenbau
Baselstrasse 24
4125 Riehen
Natel 077/46 87 43
Telefon 061/641 03 67
sämtliche Gartenarbeiten
JETZT: Pflanzzeit + Rasen-Renovationen

Liebe Rätselfreunde

rz. Der nächste Talon für die Kreuzworträtsel Nr. 14 bis 17 erscheint in der Ausgabe Nr. 17 der Riehener-Zeitung von Freitag, den 25. April. Vergessen Sie also nicht, alle Lösungswörter im Monat April aufzubewahren. Den Gewinnern winken wieder fünf Geschenkgutscheine.

Lösungswort Nr. 15

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15

Bestattungsunternehmen
STOLZ SÖHNE
Tag und Nacht
Transport im In- und Ausland
Riehen:
Brünnlirain 7, Tel. 641 07 07
Basel:
Grenzacherstrasse 34
beim Wettsteinplatz

Sonne und Wärme – bei uns auch in der kalten Jahreszeit!
Palm Beach SunStudio
geprüftes Mitglied Photomed. Verband CH
Wasserstelzenweg 36
CH-4125 Riehen, Tel. 601 93 48